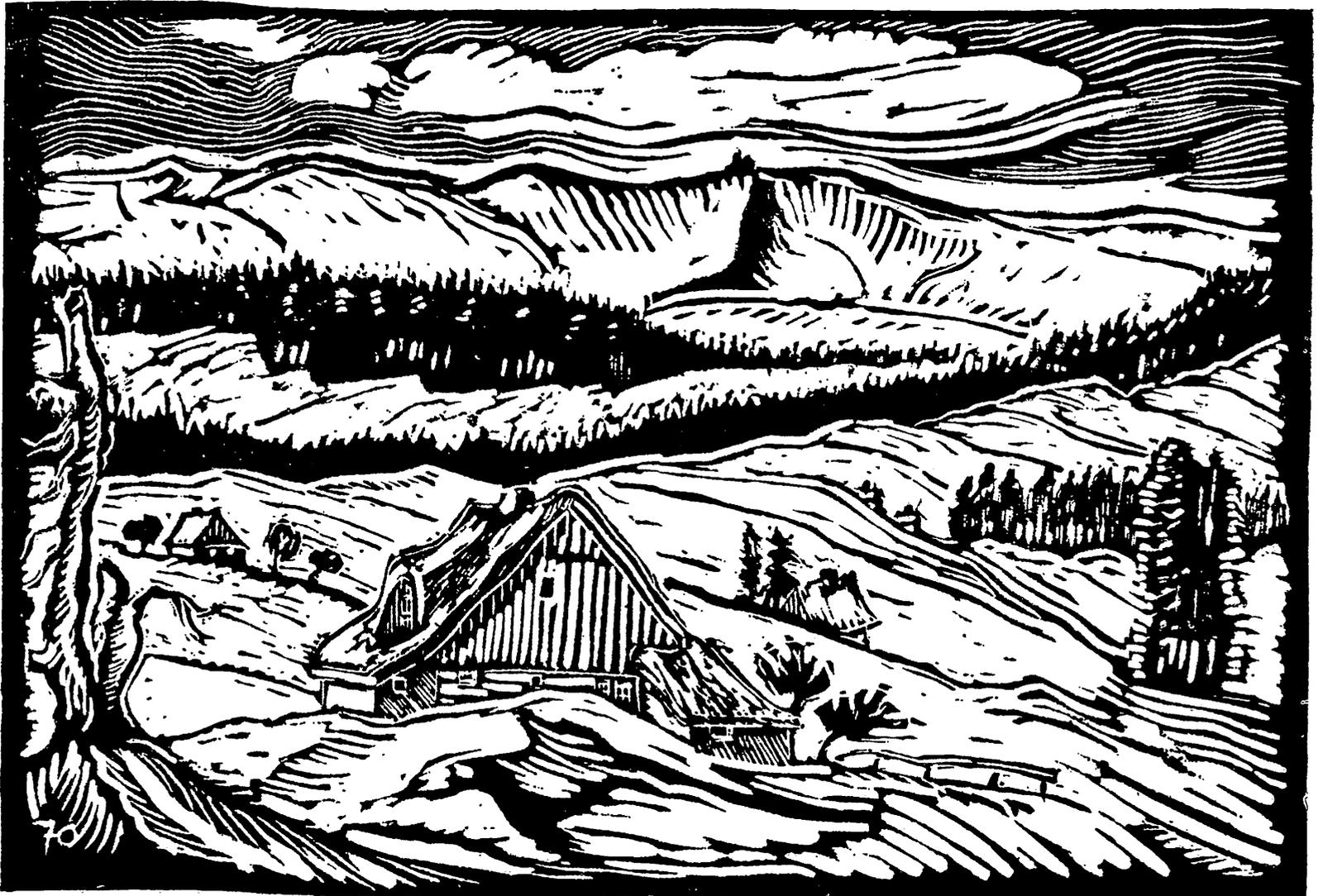


Heimat-Nachrichten

1

28. Jahrgang
15. Jan. 1977

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Blick auf die Schneegruben/Rsgb.

Linolschnitt-Handabzug Fritz Fiedler

Meine Berge leuchten wieder . . .

Zum Linolschnitt „Blick auf die Schneegruben.“

An einem froststillen klaren Tage konnten wir – auch von Goldberg aus – das Riesengebirge erblicken. Am besten war's da, den Wolfsberg auf schneebedeckten Wegen zu erklimmen. Wie knirschte da der Schnee unter den festen Sohlen, wie dampfte der Atem; der Aufstieg machte warm. Doch blieb den rückblickenden und den ausblickenden Gedanken genug freies Spiel.

Was hatte das zu Ende gehende Jahr gebracht – oder noch mehr – auch nicht gebracht. Und wie viele liebe Menschen, Freunde und Nachbarn waren in die ewige Heimat abgewandert, da Freund Hein sie gerufen. Oben auf dem Berge angelangt, bot sich in Schnee und Sonne zauberhaft das Riesengebirge in kristallener Klarheit. Da ging dem einsamen Wanderer zwischen altem und neuem Jahr leicht ein, was Carl Hauptmann niedergeschrieben hatte:

Wenn ich hoch oben geh' schwinden die Qualen
fängt mir die Sonne an, Schlösser zu malen.
Und rings die weite Welt ist für mich hingestellt.

Wenn ich hoch oben geh', wird mir so frei.

Dort oben in Schnee und Sonne wandern zu können, ja, das würde frei machen von erdschweren Gedanken, von drückender Sorge, von der Mißgunst un guter Menschen und auch vom Traurigsein. Wie verheißungsvoll hatten die Schneegruben durch's Studierfenster damals in Herischdorf begrüßt, jetzt taten sie es von weither zum Wolfsberge hin. Ihm zu Füßen lagerten sich tief verschneit und lang hingezogen die Häuser von Wolfsdorf. Weithin dehnte sich die schneebedeckte Ebene mit Feldern und Waldstücken bis hin zum Willmannsdorfer

Hochberg und dem Pomsener Spitzberg. Ein Bild winterlichen Friedens. Gern kehrte der Blick zu dem in majestätischer Geschlossenheit grüßenden Gebirgszug des Riesengebirgskammes zurück und verweilte zuvor bei der Liebenswürdigkeit des sanfthügeligen Bober-Katzbach-Gebirges, aus dem spitzkegelig der Probsthainer Spitzberg und die Hogolie herausstachen.

Hier oben aber war frei atmen, hier ging dem Schauenden auch der Sinn des schlesischen Sprichwortes auf: „Wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man a Fidelbogen um a Kopp.“

Den Anblick der kristallklaren Berge löste wahrlich die Gedanken, die erdenverhafteten, er machte die Sinne frei für neues, frohes Schaffen im neuen Jahr, und dafür, mit Carl Hauptmann zu sprechen:

„Meine Berge leuchten wieder zauberstill . . .“

Fiedler

Liebe Patenstadt!

Meine Landsleute und ich grüßen herzlich im neuen Jahr.

Goldberger, Haynauer, Schönauer, viele auch aus den Dörfern des schlesischen Heimatkreises haben mir zum Jahreswechsel 1976/1977 in diesem Sinne geschrieben oder mich angerufen und ihre Freude über den Weihnachts- und Neujahrsgruß der Stadt Solingen in den „Heimatknachrichten“ bekundet.

Auch aus diesem Solinger Gruß spricht ja der oft bewiesene Sinn für Heimatbewußtsein, der Wille zu Initiative, Umsicht und auch persönlichem Einsatz bei der Pflege der Patenschaft, die die schöne Stadt im Bergischen uns angedeihen läßt. Mir persönlich ist diese gute Partnerschaft auch aus einem besonderen Anlaß bewußt gemacht worden – immer nur Grund zum Danke-Sagen!

So dürfen wir Schlesier aus der Landschaft an Katzbach und Deichsa unsererseits die personellen Veränderungen an der Spitze von Rat und Verwaltung in Solingen zur Kenntnis nehmen mit allen guten Wünschen, die Herrn Oberbürgermeister Georg Schlößer sowie Herrn Oberstadtdirektor Dr. Friedhelm Schmitz-Herscheidt persönlich, die aber zumal den Bürgern der Stadt gelten.

Ein bißchen tut es allen leid, daß Herr Uibel im Rahmen der Stadtverwaltung neue Aufgaben übernommen hat. Wir haben seine Bereitschaft für uns stets gewürdigt, wir wünschen ihm Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit. Dabei bleiben wir gewiß, in Herrn Verwaltungsrat Nieswand und Frau Richter – wie bisher – aufgeschlossene Gesprächspartner zu haben.

Den Bürgern Solingens, dem Rat und der Verwaltung der Stadt ein herzliches, herzhaftes Glückauf für 1977!

Hanns Ulrich Pusch
Heimatkreis-Vertrauensmann

Die Haynauer Polizei vor Gericht

Von Hans Klinke

1977 sind es 50 Jahre her, daß die Haynauer Polizei geschlossen vor einem Liegnitzer Gericht antreten mußte, um sich vor den Anschuldigungen Hamburger Zimmerleute zu verantworten. Dazu ist zunächst folgendes zu sagen. 1927 baute die Papierfabrik eine neue, riesige Maschinenhalle. An diesem Bau waren u. a. auch Hamburger Zimmerleute beteiligt, die im „Feldschlößchen“ einquartiert waren. In eben diesem Haus war die Haynauer Stadtkapelle untergebracht, deren Leiter Herr Musikdirektor Arnold war. Die Kapelle bestand aus 48 Mann, meist Lehrlingen und war auch Militärmusikvorschule. Die Hamburger Zimmerleute brachten erhebliche Unruhe in das Leben der Haynauer Bürger, indem sie diese immer wieder belästigten, ferner Grünanlagen zerstörten, Bänke in den Anlagen aus ihren Verankerungen rissen, bis in die späte Nacht auf den Straßen lärmten und niemand in Ruhe ließen, der sich auf der Straße sehen ließ. Man war diesen Leute erbarmungslos ausgesetzt und die Polizei, die gegen solche Ausschreitungen machtlos war, mußte sich die heftige Kritik der Haynauer gefallen lassen. Man hatte keinerlei Beweise für diese Untaten und konnte beim besten Willen die Täter nicht fassen. Doch im Sommer 1927 sollte es der Polizei endlich doch gelingen, einige dieser Zimmerleute auf frischer Tat zu ertappen. Die Empörung der Bevölkerung über die Unzulänglichkeiten der Polizei wuchs immer mehr und nun hatte man endlich Gelegenheit, den Bürgern zu zeigen, daß man zu ihrer Polizei Vertrauen haben konnte.

Und nun kam es zu diesem Vorfall, der die Bürger der Stadt noch lange beschäftigen sollte. Musikdirektor Arnold war nach einem Konzert der Stadtkapelle mit seinem Sohn für kurze Zeit in seinem Stammlokal, der Weinstube „Kutzner“ eingekerkert. Auf dem Heimweg, unweit der Unterkunft der Stadtkapelle stellte er fest, daß auf einem der auf dem Weg stehenden Kirschbäume einige Männer saßen, die nicht nur Kirschen, sondern auch ganze Äste abbrachen, was er lautstark beanstandete. Dadurch erregte er den Zorn der Zimmerleute, die vom Baum stiegen und den Musikdirektor brutal zusammenschlugen. Sein Sohn, der stark sehbehindert war, konnte sich unter größter Anstrengung zum Feldschlößchen durchschlagen und von dort die Polizei alarmieren. Nun wurde alles was verfügbar war, zusammengerufen und die Jagd auf die Attentäter begann. Mit äußerster Härte ging man gegen die Burschen vor und es kam verständlicherweise zu sehr starken Auseinandersetzungen auf beiden Seiten. Verletzte gab es hüben und drüben. Einige der Täter wurden ins Gerichtsgefängnis gebracht. Die Genossenschaft der Zimmerleute in Hamburg verklagte die Polizei wegen Mißhandlung und dergleichen. Und dann begann der Prozeß vor der Großen Strafkammer in Liegnitz. Die gesamte Polizei mit Ausnahme von Polizeimeister Friemelt, der an dieser Aktion nicht beteiligt war, mußte zur Verhandlung nach Liegnitz. Gleich beim ersten Verhandlungstag, als man die Polizisten den Zimmerleuten gegenüberstellte, erklärten diese, die Angeklagten in „Zivil“ nicht zu erkennen und der Gerichtsvorsitzende schickte alle Polizisten mit dem nächsten Zug nach Haynau, um sich die Uniformen anzuziehen. Die Verhandlungen zogen sich über Wochen hinaus. Nach jedem Verhandlungstag erwarteten viele Bürger „ihre“ Polizei am Bahnhof, um etwas von dem Stand der Untersuchungen zu erfahren.

Schließlich bekamen die Zimmerleute noch Recht und sämtliche Polizeibeamte wurden bestraft. Es soll dahingestellt bleiben, ob es in einzelnen Fällen seitens der Polizei zu unerlaubten Tätlichkeiten kam, fest steht jedenfalls, daß angesichts der dauernden Proteste der Bevölkerung die Polizei einmal durch hartes Eingreifen das Vertrauen der Bürger wiederzugewinnen versuchte. Noch Wochen danach war der Prozeß der Polizei Thema Nr. 1 der Haynauer Bevölkerung.

Tiefhartmannsdorf

Eine Schlittenfahrt

Der Gedanke, dieses hier aufzuschreiben, kam mir im Februar 1976. Das war ein recht trostloser Monat, zumindest hier in Norddeutschland. Es war trübe, regnerisch, neblig, hin und wieder etwas Schnee, aber nur soviel, daß man die Grasspitzen des Rasens noch hindurchkommen sah. Ging man am Tage spazieren, sah man hier und da auf den Straßen ein zusammengekehrtes, schmutziges Häufchen Schnee. Nachts gab es Minustemperaturen und die Folge davon war Glatteis auf den Straßen und viele Unfälle. In dieser deprimierenden Atmosphäre wanderten meine Gedanken oft mehr als 30 Jahre zurück in unser schönes Bober-Katzbach-Gebirge, wo der Februar mit seinem Schnee und seiner Sonne zu einem der schönsten Monate des Jahres gerechnet werden konnte. Nie ist die Sonne strahlender und leuchtender, als wenn sie auf eine dicke Schicht frischgefallenen Schnee scheint. Wenn nachts frischer Schnee gefallen war, jeder Baum und Strauch lag voller Schnee und am Morgen schien die Sonne darauf, da war unser Wohnzimmer durch das große Fenster durchleuchtet, so daß mir immer ganz feiertäglich zumute war, wenn ich hinein kam.

Überall war dann draußen viel Leben. Man sah kein Kind ohne Schlitten. Nachmittags tummelte sich die Schuljugend bei uns gegenüber auf den Hängen des Butterberges. Dort wurde fleißig Ski gelaufen. Sogar eine Sprungschanze hatten die Jungens dort gebaut und die Fortgeschritteneren übten sich im Skispringen. Die Pferde mußten bewegt werden, und so hörte man auch oft das Klingeln eines Pferdeschlittens.

Jeden ersten Montag im Monat hatte das Rote Kreuz eine Zusammenkunft abwechselnd in einem der fünf Gasthäuser. Am ersten Montag im Februar 1929 tagte also das RK im Kretscham. Das waren immer sehr gemütliche Abende, und immer waren sie gut besucht. Es wurde ein Lied gesungen, etwas vorgelesen und die Belange des RK besprochen. Natürlich gab es Kaffee und Kuchen, es wurde fleißig gehandhabt und auch die Unterhaltung untereinander kam nicht zu kurz. An diesem Abend wurde jemand gesucht, der in Hirschberg einige Geschenke für die bevorstehende Konfirmation einkaufen sollte. Am nächsten Tag war Gelegenheit, mit dem Schlitten nach Hirschberg zu fahren. Da eine Pferdeschlittenfahrt für mich immer ein großes Vergnügen war, erklärte ich mich bereit zu fahren und die Besorgungen zu erledigen. Meine Nachba-

rin schloß sich mir an. Am Abend war immer von einem Kastenschlitten die Rede gewesen und daß man darin besonders warm sitzen würde. Wie erstaunt waren wir da, als wir den Kirchberg herunter kamen und ein eleganter Spazierschlitten stand vor dem Kretscham und davor Friebe beide Rappen. Unsere fürsorgliche Kretschamwirtin, Frau Friebe, hatte Ziegeln, Decken und Pelze vorgewärmt, wir wurden gut eingepackt und ab ging es im Schrittempo durch das Dorf und den Kapellenberg hinauf. Dort erwartete uns die zweite Überraschung. Wir wußten, daß man von der „Kapelle“ eine wunderbare Aussicht auf das Riesengebirge hat, waren wir doch schon oft genug oben gewesen, um diese zu bewundern. Auch wußten wir, daß Alexander von Humboldt, der weitgereiste Mann, gesagt haben sollte, der Kapellenberg sei einer der sieben schönsten Punkte der Erde. Aber was jetzt vor uns lag, übertraf alle unsere Erwartungen. Vor uns lag in Schnee und Sonne und seltener Klarheit der ganze Kamm des Riesengebirges und das gesamte Hirschberger Tal. Es war eine herrliche Aussicht, so schön wie wir sie noch nie erlebt hatten. Alles konnte man genau unterscheiden und erkennen, jede Baude lag deutlich vor uns.

Wir alle haben seitdem recht viel schönes von unserem lieben Vaterland zu sehen bekommen. Vor einigen Jahren war ich auf dem Großglockner, alles hat mich sehr beeindruckt. Aber an Schönheit war der Blick über das Hirschberger Tal und das Riesengebirge in Schnee und Sonne und vollkommener Klarheit nicht zu überbieten und ist mir unvergeßlich geblieben.

Nach kurzem Aufenthalt fuhren wir mit lustigem Schellengeläut bergab nach Hirschberg. Dank der Fürsorge von Herrn Fritz Friebe, der unser Kutscher war, wurden wir nachmittags für die Heimfahrt wieder warm verpackt und kamen wohlbehalten zu Hause an. Am nächsten Tag sank das Thermometer beträchtlich und die größte Kältewelle unseres Jahrhunderts begann. E.L.



Gespenster im Schloß

Eine außergewöhnliche schles. Faschingsgeschichte von Hanns Neumann



In den zwanziger Jahren lernte ich zur Faschingszeit einen alten Herrn kennen, der mir die Geschichte eines Maskenballes erzählt hatte, wie sie sich wohl auf der ganzen Welt kein zweites Mal mehr zugetragen haben dürfte. Ich selbst machte schon unter den ungewöhnlichsten Umständen seine Bekanntschaft, und wie es der Zufall wollte, genau an einem Faschingsdienstag.

Ich befand mich damals in der Gegend zwischen Kreuzburg und Oels, wo ich bei Bekannten Besuch gemacht hatte, und zwar auf einem sehr abseits gelegenen Bauernhof, um den im Sommer und Herbst ringsum die Heide ihre glühendsten Farben verschwendete und wo der Duft der gelben Lupine das ganze weite Land mit einer Süße erfüllte, daß man sich wie in einem einzigen großen Blumengarten vorkam. An jenem grauen Märztag aber glich die einsame Landschaft einem einzigen weißen Bahrtuch, das ein noch spät gefallener Schnee über die endlosen Felder gespannt hatte, an deren Horizont ein dunkler Wald wie eine schweigende Mauer stand.

Es ging auf den Abend zu, als ich meine Heimreise wieder antrat und den noch mehrere Kilometer entfernten Bahnhof von O. erreichen wollte. Jedoch, ich hatte den richtigen Weg verfehlt. Immer tiefer geriet ich in die Einsamkeit der weißen Fluren, über die noch ein paar letzte krächzende Krähen mit müdem Flügelschlag hinwegflogen. Da entdeckte ich in der Ferne plötzlich ein Licht, dessen Schein nur trüb in die fortschreitende Dunkelheit hineinleuchtete. Wie ich mit Mühe erkennen konnte, kam es von einem Turm, der zu einem alten Schloß gehörte, von dem mir meine Bekannten soeben noch so seltsame Geschichten erzählt hatten. Es stand ganz allein in der einsamen Landschaft. Nur noch wenige Schritte von ihm entfernt, entdeckte ich auch noch einen Park und ein paar niedrigere Gebäude, welche die unteren Geschosse dieses Herrnsitzes verdeckten, während der im englischen Tudorstil erbaute Turm in seiner ganzen behäbigen Breite wie ein grauer Riese aus den dicht aneinander stehenden Bäumen trutzig herausragte.

Inzwischen war auch der Mond durch die schwarzen Wolken hindurchgebrochen und gab dem alten Schloß einen noch gespenstischeren Anblick. So hatte ich mir in meinen Kindertagen einmal ein altes Raubritterschloß vorgestellt. Je näher ich kam, schien sich der Turm auf mich zu langsam zu bewegen, und das jedesmal so besonders täuschend und fast verwirrend, wenn der sekundenlang von den Wolken verhüllte Mond erneut aus ihnen heraustrat und mit seinem bleichen Licht die endlosen Felder bestrich.

Das Schloß gehörte einmal einer schlesischen Gräfin von R. Um ihr Besitztum kursierten damals die wildesten Gerüchte, zu denen freilich sein gespenstisches Aussehen noch zusätzlich beigetragen hatte. Die Leute von dem weiter abseits gelegenen Dominium nannten sie die geizigste Frau, der man je begegnet war. Sehr reich, hatte sie früh ihren Gatten verloren, der, wie man erzählte, auf der Heimreise von einer Sitzung mit seinen Logenbrüdern kurz vor dem Schloßtor tot vom Pferde gefallen war, was die abergläubischen Dominiumsarbeiter als ein Werk des Teufels deuteten, zumal er im Gegensatz zu seiner geizigen Frau ein recht aufwendiges Leben geführt haben soll.

In der kinderlos gebliebenen Ehe hatte die frühe Witwe eine Konstanze Baroneß von S., ein bildschönes junges Mädchen aus einer armen Adelsfamilie, bei sich aufgenommen, das sie als weitläufige Verwandte ihre Nichte nannte. Dieses junge Freifräulein hatte keine andere Aufgabe, als der gestrengen Frau Tante täglich stundenlang vorzulesen, sofern sie nicht in den nahen

Ginsterbüschen ihr einsames Leben beklagte.

Es war schon spät am Abend, als ich auf der obersten Stufe einer breiten Freitreppe die Glocke des Schlosses zog. Der Sturm heulten im finsternen Park, am Turm schlugen die hölzernen Fensterläden an das alte Gemäuer, und ein paar Käuzchen wimmerten traurig in die frühe Nacht.

Es blieb lange still hinter dem mit reichem Stuck und einem alten Wappen versehenen Portal. Da endlich öffnete es sich. Ein alter Herr mit einem überaus fein geschnittenen Gesicht, wie zu jener Zeit noch es alte verdiente Offiziere trugen, stand vor mir. Er hielt einen Kerzenleuchter in der Rechten und blickte mich überrascht, fast argwöhnisch an.

„Verzeihen Sie, mein Herr, ich habe den richtigen Weg verloren“, entschuldigte ich mich, „aber ich muß noch heute den Bahnhof O. erreichen, weil ich morgen früh schon in Breslau erwartet werde.“ Er durchbohrte mich mit seinen feurigen Blicken: „Wer sind Sie eigentlich, der Sie hier fast um Mitternacht durch diese gottverlassene Gegend geistern?“ Das klang ausgesprochen zornig, und es tat mir jetzt leid, ihn aus seinem alten grauen Nest hervorgerufen zu haben. Da gab ich mich als Student der Breslauer Universität zu erkennen, was ihn offensichtlich milder, ja, fast schon freundlich gestimmt hatte.

„Den Nachtzug nach Breslau erreichen Sie bestimmt nicht mehr, junger Mann“, schüttelte er den schönen Kopf. „Auch, wenn ich Ihnen ein Pferd zur Verfügung stellen wollte!“ Er sah mich etwas musternd an. „Können Sie überhaupt reiten? Nein, sicher nicht! Das konnten nur wir noch, wir noch, wir alten Dragoner!“ Er machte eine Pause, fuhr sich durch seine graue Mähne und fuhr fort: „Ich bin Rittmeister a. D. Reimund H. Nicht von Familie, also nicht vom Adel, aber Erbe dieser alten Raubritterburg. Ein etwas trauriges Erbe, Herr Studiosus.“ Dann lächelte er plötzlich: „Nun, so werden Sie eben mit einem Nachtlager auf meinem alten Bau vorliebnehmen müssen. Am heutigen Faschingsdienstag, den ihre Freunde in Breslau sicher vergnüglicher verleben.“

Ich bemerkte, daß er über etwas nachdachte. „Wissen Sie, Herr Studiosus“, begann er wieder, und dabei bekam sein hartes Gesicht fast einen melancholischen Ausdruck, „wenn man so gottverlassen wie ich hier haust, da löst einem diese verfluchte Einsamkeit manchmal die Zunge. Ja, Sie kommen gerade recht. Treten Sie ein! Denn weil es heute Faschingsdienstag ist, will ich Ihnen die Geschichte eines Maskenballes erzählen, wie Sie eine solche noch nie gehört haben. Außerdem hat sie den Vorzug, bis zur letzten Silbe wahr zu sein. Na, und vor Gespenstern haben Sie hoffentlich keine Angst? Oder doch?“

Er sah mich wieder prüfend an. „Ja, in diesem Schloß gab es wirklich einmal Gespenster! Herrliche Gespenster, junger Mann! Sie erschrecken ja! Keine Angst! Sie waren meine Freunde. Aber vielleicht sollte ich Ihnen auch etwas anderes erzählen? Nämlich, die Geschichte eines letzten Walzers, wenn es Sie beruhigt.“

Da zog er mich auch schon in die Halle hinein. Mich fröstelte, und ich gestehe, mir war nicht wohl zu Mute. Sprach ich mit einem Irren? Mit einem Wahnsinnigen? Spukte es in diesem Schloß? Kalte Luft wie aus einer Grabeskammer schlug mir entgegen. Die flackernden Kerzen seines Leuchters warfen bizarre Schatten auf die hohen Wände. Flammten sie einmal heller auf, sah ich alte Rüstungen in der Halle aufblitzen. Rauhbeinige Ritter mußten einmal in ihnen gesteckt haben. Vielleicht wirkliche Raubritter?

„Sehr wirtlich bedienen werde ich Sie in diesem alten Nest nicht“, blieb er plötzlich stehen. „Die Kammerzofe der verstorbenen Gräfin, heute auch schon eine alte Frau, schläft bereits. Und mein alter Diener, mit dem habe ich nur Ärger. Er läßt mir den Garten verwildern und die Fasanerie verkommen, lediglich zum Füttern meiner beiden Reitpferde taugt er noch. Aber auch dafür hätte ich ihn früher in meiner Garnison Oels eingesperrt. Nein, die alte Welt hält nicht mehr. Glauben Sie mir das, Sie Neuling!“

Da nahm er mich bereits am Arm. „Hier hinauf geht es“, schob er mich durch eine schmale Seitentür. Sie führte über eine knarrende Treppe zum Turm hinauf. Durch die Mauerritzen piff der kalte Wind. Wo sie schon so breit waren, daß ich in das alte Gebälk hineinschauen konnte, hingen Fledermäuse an den morschen Balken. Auch schrien die Käuzchen wieder, und ihre Schreie hörten sich hier besonders gruslig an. Er selbst stieg mit verhaltenem Keuchen mir voran. Aber es war noch immer der schwere und feste Schritt eines alten Kavalleristen. Nur, daß an seinen Stiefeln keine Sporen mehr klirrten. Ich dachte wieder daran, was er mir erzählen wollte. Gespenstergeschichten? Ich lächelte heimlich. Nein, die wollte ich ihm bestimmt nicht abnehmen! Und dennoch wurde ich einen leisen Grusel nicht los.

Wir traten in das Turmzimmer. „Hier oben lebe ich seit vielen Jahren für mich allein“, erklärte er mir. „Nur, wenn ich einmal auf das Dominium muß, verlasse ich den Turm. Aber es lebt ein Geist mit mir hier oben. Jede Nacht steht er vor mir, und auch Sie sollen ihn bald kennen lernen. Ja, das habe ich heute Nacht mit Ihnen vor, Herr Studiosus, und Sie werden ihn lange nicht vergessen!“

Fortsetzung folgt

Betrifft: Eigentumsforderung ostvertriebener Grundbesitzer u. Sachgeschädigter

Durch die Notverwaltung des Deutschen Ostens G.O.G. 6380 Bad Homburg v. d. Höhe, Heuchelheimer Str. 108, bekam ich Formulare zugeschickt mit dem Ersuchen, dieselben an die Grundbesitzer bzw. deren Angehörigen (Erben p.p.) zur Geltendmachung ihrer Eigentumsforderung weiter zu leiten. Was bei der Ausfüllung der Formulare zu beachten ist, ist in den beigefügten Merkblättern erläutert.

Da die mir zugesandten Formulare bei weitem nicht ausreichen, habe ich der Notverwaltung die Anschriften sämtlicher Grundbesitzer von Michelsdorf zugesandt. Ich halte diesen Vorgang für sehr wichtig und kann jedem Heimatfreund nur empfehlen auch Mitglied dieser Organisation zu werden. Dieselbe gibt einen vierteljährig zweimal erscheinenden Anzeiger heraus, der alle einschlägigen Gebiete behandelt.

In Nr. 6 des Anzeigers der Notverwaltung des Deutschen Ostens vom Dez. 1976, 5. Jahrgang, sind die Muster zur Ausfüllung der Formulare ausführlich angegeben. Damit ist jedem Betroffenen die Möglichkeit gegeben seine Rechte wahrzunehmen.

Richard Grokl, 5657 Haan 2,

Osterholzerstr. 98

Heimatortsvertrauensmann v. Michelsdorf

Was bringt das Neue Jahr?



J. K. A. Muscüs:

Rübezahl und der Schneidergeselle

mit Original-Holzschnitten von Ludwig Richter

Die Mutter Erde war von jeher der Zufluchtsort, wohin sich gestörte Liebe barg. Die unglücklichen Wichte unter den Adamskindern, welche Wunsch und Hoffnung täuscht, öffnen sich unter solchen Umständen den Weg dahin durch Strick und Dolch, durch Blei und Gift, durch Darrsucht und Bluthusten, oder sonst auf eine unbequeme Art. Aber die Geister bedürfen all der Umständlichkeiten nicht und genießen überdies des Vorteils, daß sie nach Belieben in die Oberwelt zurückkehren können, wenn sie ausgetrotzt, oder ihre Leidenschaft ausgetobt haben, da den Sterblichen der Weg zur Rückkehr auf ewig verschlossen ist. Der unmutvolle Gnom verließ die Oberwelt mit dem Entschluß, nie wieder das Tageslicht zu schauen; doch die wohltätige Zeit verwischte nach und nach die Eindrücke seines Grams; gleichwohl erforderte diese langwierige Operation einen Zeitraum von neunhundertneundneunzig Jahren, ehe die alte Wunde ausheilte. Endlich, da ihn die Beschwerde der Langweile drückte und er einstmals sehr übel aufgeräumt war, bracht sein Favorit und Hofschalksnarr in der Unterwelt, ein drolliger Kobold, eine Lustpartie aufs Riesengebirge in Vorschlag, welchen Seine Herrlichkeit zu goutieren nicht ermangelte. Es brauchte nicht mehr als den Zeitblick einer Minute, so war die weite Reise vollendet, und er befand sich mitten auf dem großen Rasenplatze seines ehemaligen Lustgartens, dem er nebst dem übrigen Zubehör die vorige Gestalt gab; doch blieb alles für menschliche Augen verborgen; die Wanderer, die übers Gebirge zogen, sahen nichts als eine fürchterliche Wildnis. Der Anblick dieser Objekte, die er in der ehemaligen Liebesepoche in einem rosenfarbenen Lichte schimmern sah, erneuerte alle Ideen der verjährten Liebschaft, und ihm dünkte, die Geschichte mit der schönen Emma sei erst seit ehedem vorgestiegen; ihr Bild schwebte ihm noch so deutlich vor, als stünde sie neben ihm. Aber die Erinnerung, wie sie ihn überlistet und hintergangen hatte, machte seinen Groll gegen die ganze Menschheit wieder rege. „Unseliges Erdengewürm“, rief er aus, indem er aufschaute und vom hohen Gebirge die Türme der Kirchen und Klöster in Städten und Flecken erblickte, „treibst, sehe ich, dein Wesen noch immer unten im Tale. Halt mich baß geffitt durch Tücke und Ränke, sollst mir nun büßen; will dich auch hetzen und wohl plagen, daß dir soll bange werden vor dem Treiben des Geistes im Gebirge.“

Kaum hatte er dies Wort gesagt, so vernahm er in der Ferne Menschenstimmen. Drei junge Gesellen wanderten durchs Gebirge, und der keckste unter ihnen rief ohne Unterlaß: „Rübezahl, komm herab! Rübezahl, Mädchendieb!“ Von undenklichen Jahren her hatte die Lästchronik die Liebesgeschichte des Berggeistes in mündlichen Überlieferungen getreulich aufbewahrt, sie gewöhnlich mit lügenhaften Zusätzen vermehrt, und jeder Reisende, der das Riesengebirge betrat, unterhielt sich mit seinem Gefährten von den Abenteuern desselben. Man trug sich mit vielen Spuckhischörchen, die sich nie begeben hatten, machte damit zaghafte Wanderer zu fürchten, und die starken Geister, Witzlinge und Philosophen, die am Tage und in zahlreicher Gesellschaft keine Gespenster glauben und sich darüber lustig machen, pflegten aus Übermut, oder um ihre Herzhaftigkeit zu beweisen, den Geist oft zu zitieren, aus Schäkerei bei seinem Ekelnamen zu rufen und auf ihn zu schimpfen. Man hat nie ge-

hört, daß dergleichen Insulten von dem friedlichen Berggeiste wären gerügt worden; denn in den Tiefen des Abgrundes erfuhr er von diesem mutwilligen Hohn kein Wort. Desto mehr war er betroffen, da er seine ganze chronique scandaleuse jetzt so kurz und bündig ausrufen hörte. Wie der Sturmwind raste er durch den düsteren Fichtenwald und war schon im Begriff, den armen Tropf, der sich ohne Absicht über ihn lustig



gemacht hatte, zu erdrosseln, als er in dem Augenblick bedachte, daß eine so exemplarische Rache großes Geschrei im Lande erregen, alle Wanderer aus dem Gebirge wegbannen und ihm die Gelegenheit rauben würde, sein Spiel mit den Menschen zu treiben. Darum ließ er ihn nebst seinen Konsorten geruhig ihre Straße ziehen, mit dem Vorbehalt, seinen verübten Mutwillen ihm doch nicht ungenossen hingehen zu lassen.

Auf dem nächsten Scheidewege trennte sich der Hohnsprecher von seinen beiden Kameraden und gelangte diesmal mit heiler Haut in Hirschberg, seiner Heimat, an. Aber der unsichtbare Geleitsmann war ihm bis zur Herberge gefolgt, um ihn zu gelegener Zeit zu finden. Jetzt trat er seinen Rückweg ins Gebirge an und sann auf Mittel, sich zu rächen. Von ungefähr begegnete ihm auf der Landstraße ein reicher Israelit, der nach Hirschberg wollte; da kam ihm in den Sinn, diesen zum Werkzeuge seiner Rache zu gebrauchen. Also gesellte er sich zu ihm in Gestalt des losen Gesellen, der ihn gefoppt hatte, und kosete freundlich mit ihm, führte ihn unbemerkt seitab von der Straße, und da sie ins Gebüsch kamen, fiel er dem Juden mörderisch in den Bart, zauste ihn weidlich, riß ihn zu Boden, knabbelte ihn und raubte ihm seinen Säckel, worin er viel Geld und Geschmeide trug. Nachdem er ihn mit Faustschlägen und Fußritten zum Valet noch gar übel traktiert hatte, ging er davon und ließ den armen geplünderten Juden, der sich seines Lebens verzieh, halbtot im Busche liegen.

Als sich der Israelit von seinem Schrecken erholt hatte und wieder Leben in ihm war, fing er an zu wimmern und laut um Hilfe zu rufen; denn er fürchtete in der grausvollen Einöde zu verschmachten. Da trat ein feiner, ehrbarer Mann zu ihm, dem Ansehen nach ein Bürger aus einer der umliegenden Städte, fragte, warum er also beginne, und wie er ihn geknabelt fand, löste er ihm die Bande von Händen und Füßen

und leistete ihm alles das, was der barmherzige Samariter im Evangelium dem Manne tat, der unter die Mörder gefallen war. Nachher labte er ihn mit einem herrlichen Schluck Kordialwasser, das er bei sich trug, führte ihn wieder auf die Landstraße und geleitete ihn freundlich, wie der Engel Raphael



den jungen Tobias, bis er ihn brachte gen Hirschberg an die Tür der Herberge; dort reichte er ihm einen Zehrpennig und schied von ihm. Wie erstaunte der Jude, da er beim Eintritt in den Krug seinen Räuber am Zechstisch erblickte, so frei und unbefangen, als ein Mensch sein kann, der sich keiner Ubelthat bewußt ist. Er saß hinter einem Schoppen Landwein, trieb Scherz und gute Schwänke mit anderen lustigen Zechbrüdern, und neben ihm lag der nämliche Watsack, in welchen er den geraubten Säckel geborgen hatte. Der bestürzte Jude wußte nicht, ob er seinen Augen trauen sollte, schlich sich in einen Winkel und ging mit sich selbst zu Rate, wie er wieder zu seinem Eigentum gelangen möchte. Es schien ihm unmöglich, sich in der Person geirrt zu haben; darum drehte er unbemerkt sich zur Tür hinaus, ging zum Richter und brachte seinen Diebesgruß an.)

Die Hirschberger Justiz stand damals in dem Rufe, daß sie schnell und tätig sei, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben, wenn's was zu liquidieren gab; wo sie aber ex officio ihrer Pflicht Genüge leisten mußte, ging sie, wie anderwärts, ihren Schneckengang. Der erfahrene Israelit war mit dem gewöhnlichen Gange derselben schon bekannt und verwies den unentschlossenen Richter, der lange zögerte, die Denunziation niederzuschreiben, auf das blendende Korpusdelikt, und diese güldene Hoffnung unterließ nicht, einen Verhaftungsbefehl auszuwirken. Häscher bewaffneten sich mit Spießen und Stangen, umringten das Schenkhaus, griffen den unschuldigen Verbrecher und führten ihn vor die Schranken der Ratsstube, wo sich die weisen Väter indes versammelt hatten. „Wer bist du?“ fragte der ernsthafte Stadtrichter, als der Inquisit hereintrat, „und von wannen kommst du?“ Er antwortete freimütig und unerschrocken: „Ich bin ein ehrlicher Schneider meines Handwerks, Benedix genannt, komme von Liebenau und stehe hier in Arbeit bei meinem Meister.“

„Hast du nicht diesen Juden im Walde mörderisch überfallen, übel geschlagen, gebunden und seines Säckels beraubt?“

„Ich habe diesen Juden nie mit Augen gesehen, hab' ihn auch weder geschlagen, noch gebunden, noch seines Säckels beraubt. Ich bin ein ehrlicher Zünftler und kein Straßenräuber.“

„Womit kannst du deine Ehrlichkeit beweisen?“

„Mit meiner Kundschaft und dem Zeugnis meines guten Gewissens.“

„Weis' auf deine Kundschaft.“

Benedix öffnete getrost den Watsack; denn er wußte wohl, daß er nichts als sein wohlverworbenes Eigentum darin verwahrte. Doch wie er ihn ausleerte, siehe da! da klingelt's unter dem herausstürzenden Plunder wie Geld. Die Häscher griffen hurtig zu, störten den Kram auseinander und zogen den schweren Säckel hervor, welchen der er-

*) So hieß ehemals in Gerichten die legale Anzeige eines Diebstahls.

freute Jude alsbald als sein Eigentum, deductis deducendis, reklamierte. Der Wicht stand da wie vom Donner gerührt, wollte vor Schrecken umsinken, ward bleich um die Nase, die Lippen bebeten, die Knie wankten, er verstummte und sprach kein Wort. Des Richters Stirn verfinsterte sich, und eine drohende Gebärde weissagte einen strengen Bescheid.

„Wie nun, Bösewicht!“ donnerte der Stadtvogt. „Erfrechtst du dich noch, den Raub zu leugnen?“

„Erbarmung, gestrenger Herr Richter!“ winselte der Inkulpat auf den Knien, mit hochaufgehobenen Händen. „Alle Heiligen im Himmel ruf ich zu Zeugen an, daß ich unschuldig bin an dem Raube; ich weiß nicht, wie des Juden Säckel in meinen Watsack gekommen ist, Gott weiß es.“

„Du bist überwiesen“, redete der Richter fort, „der Säckel zieht dich genugsam des Verbrechens, tue Gott und der Obrigkeit die Ehre und bekenne freiwillig, ehe der Peiniger kommt, dir das Geständnis der Wahrheit abzufoltern.“

Der geängstigte Benedix konnte nichts als auf seine Unschuld provozieren; aber er predigte tauben Ohren: man hielt ihn für einen hartnäckigen Gaudieb, der sich nur aus der Halsschlinge herausleugnen wollte. Meister Hämmerling, der fürchterliche Wahrheitsforscher, wurde herbeigerufen, durch die stählernen Argumente seiner Beredsamkeit ihn zu vermögen, Gott und der Obrigkeit die Ehre anzutun, sich um den Hals zu bekennen. Jetzt verließ den armen Wicht die standhafte Freudigkeit seines guten Gewissens, er betete zurück vor den Qualen, die seiner warteten.

und ehe er wollte ein verdorbener Kerl bleiben sein Leben lang, meinte er, es sei besser, der Marter mit einem Male abzukommen, und gestand das Bubenstück ein, davon sein Herz nichts wußte. Der Kriminalprozeß wurde nun brevi manu abgetan, der Inquisit, ohne daß sich das Gericht teilte, von Richter und Schöppen zum Strange verurteilt, welcher Rechtsspruch, zu Pflege prompter Justiz und zu Ersparung der Atzungskosten, gleich tags darauf bei frühem Morgen vollzogen werden sollte.

Alle Zuschauer, welche das hochnotpeinliche Halsgericht herbeigelockt hatte, fanden das Urteil des wohlweisen Magistrats gerecht und billig; doch keiner rief den Richter lauterem Beifall zu als der barmherzige Samariter, der sich mit in die Kriminalstube eingedrungen hatte und nicht satt werden konnte, die Gerechtigkeitsliebe der Herren von Hirschberg zu erheben; und in der Tat hatte auch niemand nähern Anteil an der Sache als ebendieser Menschenfreund, der mit unsichtbarer Hand des Juden Säckel in des Schneiders Watsack verborgen hatte und kein anderer als Rübezahl selbst war. Schon am frühen Morgen lauerte er am Hochgericht in Rabengestalt auf den Leichenzug, der das Opfer seiner Rache dahin begleiten sollte, und es regte sich bereits in ihm der Rabenappetit, dem neuen Ankömmling die Augen auszuhacken; aber diesmal harrete er vergebens. Ein frommer Ordensbruder, der von dem Werte der Bekehrungen auf dem Rabensteine ganz andere Gedanken hegte als einige neoterischen Theologen und alle Malefikanen, die er zum Tode bereitete, mit dem Geruch der Heiligkeit zu imbieren sich be-

Heiligen daraus zu schnitzeln; er bat deshalb das Kriminalgericht um einen dreitägigen Aufschub, den er dem frommen Magistrat nicht ohne große Mühe und unter Androhung des Kirchenbannes endlich abzwang. Als Rübezahl davon hörte, flog er ins Gebirge, den Exekutionstermin daselbst zu erwarten.

In diesem Zwischenraume durchstrich er nach Gewohnheit die Wälder und erblickte auf dieser Streiferei eine junge Dirne, die sich unter einen schattenreichen Baum gelagert hatte. Ihr Haupt sank schwermütig in den Busen hinab, und sie unterstützte solches mit einem schwanenweißen Arm; ihre Kleidung war nicht kostbar, aber reinlich, und der Zuschnitt daran bürgerlich. Von Zeit zu Zeit verwischte sie mit der Hand eine herabrollende Zähre von den Wangen und stöhnende Seufzer quollen aus der vollen Brust hervor. Schon ehemals hatte der Gnom die mächtigen Eindrücke jungfräulicher Zähren empfunden; auch jetzt war er so gerührt davon, daß er von dem Gesetz, welches er sich auferlegt hatte, alle Adamskinder, die durchs Gebirge ziehen würden, zu töcken und quälen, die erste Ausnahme machte, die Empfindung des Mitleidens sogar als ein wohlthuend Gefühl erkannte und Verlangen trug, die Schöne zu trösten. Er gestaltete sich wieder als ein reputierlicher Bürger, trat die junge Dirne freundlich an und sprach: „Mägdlein, was trauerst du hier in der Wüste so einsam? Verhehle mir nicht deinen Kummer, daß ich zusehe, wie dir zu helfen stehe.“

Die Dirne, die ganz in Schwermut verschebt war, schreckte auf, da sie diese Stimme hörte, und erhob ihr erdwärts gesenktes Haupt. Ha, was für ein schmachtendes lasurfarbenes Augenpaar blickte da hervor, deren fast gebrochenes Licht ein Herz von Stahl zu schmelzen fähig war: zwei helle Tränen glänzten darin wie Karfunkel, und das holde jungfräuliche Antlitz war mit dem Ausdruck banger Schmerzengedanken überzogen, wodurch die Reize des lieblichen Nonnengesichtes nur noch erhöht wurden. Da sie den ehrsam Mann vor sich stehen sah, öffnete sie ihren Purpurmund und sprach: „Was kümmert Euch mein Schmerz, guter Mann, sintemal mir nicht zu helfen steht? Ich bin eine Unglückliche, eine Mörderin, habe den Mann meines Herzens gemordet und will abüben meine Schuld mit Jammer und Tränen, bis mir der Tod das Herz zerbricht.“

Der ehrbare Mann staunte. „Du eine Mörderin?“ rief er, „bei diesem himmlischen Gesicht du die Hölle im Herzen? Unmöglich! –



Da der Peiniger im Begriff war, ihm die Daumenstöcke anzulegen, bedachte er, daß diese Operation ihn unlüchtig machen würde, jemals wieder mit Ehren die Nadel zu führen,

eiferte, fand an dem unwissenden Benedix einen so rohen, wüsten Klotz, daß es ihm unmöglich schien, in so kurzer Zeit, als ihm zu dem Bekehrungsgeschäfte übrigblieb, einen



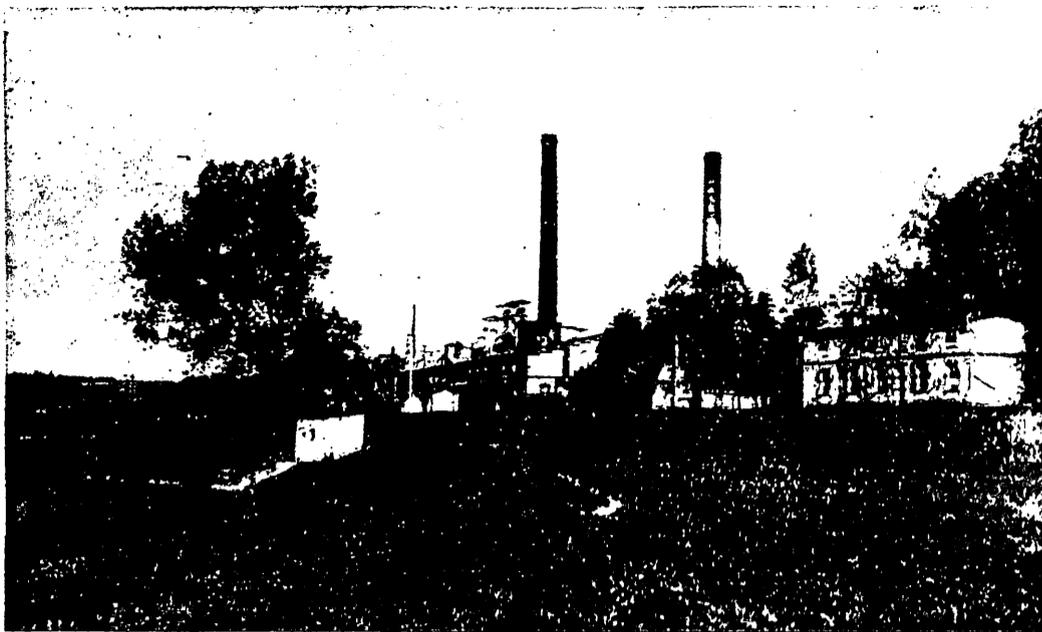
Zwar die Menschen sind aller Ränke und Bosheit fähig, das weiß ich; gleichwohl ist mir's hier ein Rätsel.“

„So will ich's Euch lösen“, erwiderte die trübsinnige Jungfrau, „wenn Ihr es wissen begehrt.“

Er sprach: „Sag' an!“

Sie: „Ich hatte einen Gespielen von Jugend an, den Sohn einer tugend samen Witib, meiner Nachbarin, der mich zu seinem Liebchen erkor, als er heranwuchs. Er war so lieb und gut, so treu und bieder, liebte so standhaft und herzig, daß er mir das Herz stahl und ich ihm ewige Treue gelobte. – Ach, das Herz des lieben Jungen habe ich Natter vergiftet, hab' ihn der Tugendlehren seiner frommen Mutter vergessen gemacht und ihn zu einer Übelthat verleitet, wofür er das Leben verwirkt hat!“

Fortsetzung folgt



Das Bild zeigt das Zement- und Kalkwerk Neukirch/Katzbach

Dieses Werk hat vielen Einwohnern von Neukirch sowie auch der Umgebung Lohn und Brot gegeben. Es lag direkt an der Eisenbahnlinie Liegnitz-Märzdorf. Chef des Werkes, das nach Oppeln gehörte, war Dr. Richter und später bis zum Kriegsbeginn Herr Bauer. Die Eisenbahnwaggons wurden immer mit zwei schweren Belgierpferden zum und vom Bahnhof (100 m) gezogen. Der Kutscher war Herr Paul Wandel (Rumasse genannt). Er fuhr den Chef im Landauer, besorgte alle Feldarbeiten mit seinen Pferden und war ein angenehmer Mann immer mit einem kalten Zigarrenstummel im Mund. Von einem hinter dem Werk gelegenen Steinbruch wurden die Rohsteine mit Kipp-

loren angeliefert. Mittags um 12 Uhr wurde geblasen und die Sprengungen begannen.

Die Schichten dauerten jeweils 12 Stunden, Tag und Nacht. Die Leute kamen weiter zu Fuß, bei jedem Wetter und hatten nach Arbeitsschluß noch eine eigene kleine Landwirtschaft zu besorgen. Wie das so damals geschaff wurde, ist rätselhaft. Mit der heutigen Zeit gar nicht zu vergleichen!

Vorn links auf dem Bild ist die historische Katzbach und das Pumpenhaus. Rechts das Laboratorium. Der Weg in der Mitte führt durch Rose Konrads Wiese.

Heute soll sich ein Bergwerk dort befinden, das auch die vorgelagerten Schrebergärten unterwandert hat.

Eingesandt: Kurt Hein

Goldsucher in den Sudeten mehrfach fündig geworden

Trupps polnischer und tschechoslowakischer Geologen suchen Gold in den Sudeten. Grundlage dieses bereits in die zweite Phase eingetretenen Unternehmens ist ein gemeinsam erarbeiteter geologischer Atlas. Er zeigt u. a., daß die Kelten schon gegen Ende des 2. Jahrhunderts mit der Goldgewinnung in den Sudeten begannen und daß es dort im Mittelalter ertragreiche Goldbergwerke gab.

Abtrot hörte der Abbau nach dem Einfall der Tataren jedoch auf; Gebirgswasser überflutete die Minen. Der Atlas verzeichnet „weiße Flecken“, also Gebiete, in denen man damals Gold fand, später aber die Förderung und weitere Suche nicht wieder aufnahm. Übrigens befand sich in Reichenstein bis 1961 die einzige Arsengrube Polens, in der man als Nebenprodukt auch Gold förderte.

Inzwischen wurden die Geologen fündig: Sie entdeckten vor allem in den Fluß- und Bachtälern des Isergebirges sowohl Gold wie Zinnerze. Insgesamt spürten die wissenschaftlichen Goldsucher auf der CSSR-Seite der Sudeten drei und auf der polnischen gar sechs Goldvorkommen auf, darüber hinaus noch zwölf polnische Orte mit Zinnvorkommen. Ferner machte man jetzt auf der tschechischen Seite des Altvatergebirges eine zusätzliche Goldader ausfindig, die bis zum Luftkurort Ziegenhals (Glucholazy) verläuft.

Seit man in den schlesischen Städten Glogau und Lüben intensiv Kupfer fördert, ist auch der Silbervorrat größer geworden. Denn Silber fällt als Nebenprodukt beim Kupferabbau an. 1980 wird Polen auf der Weltliste der „Silber“-Länder den sechsten Platz einnehmen. In Warschau baut man jetzt die einzige Silberschmiede aus, um die Nachfrage der polnischen Damen nach blankem Zierat besser befriedigen zu können. Schmucksteine dazu findet man übrigens ebenfalls reichlich in den Sudeten.

Schlesien beherbergt das Zentrum des polnischen Juwelier- und Schmuckgewerbes.

Zu den Steinen, die man hier bearbeitet, gehören der Chrysopras – der berühmteste aller schlesischen Steine, der mit seinem grün gefärbten Varietäten beliebter Schmuckstein der Könige war –, ferner Jade, Rauchquarze, Amethyst, der farbenprächtige Achat und der dunkel-, hell- und blaugrüne Serpentin. Der polnische Zoll achtet scharf darauf, daß niemand solche Steine illegal importiert, damit der Binnenpreis gehalten werden kann.

Joachim G. Görlich

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Liegnitz – Goldberg – Haynau in Braunschweig

Am 19. 12. 1976 veranstaltete die hiesige Heimatgruppe in der MTV-Gaststätte eine vorweihnachtliche Feierstunde. Außer seinen Landsleuten konnte Hfrd. R. Vorwerk auch wieder eine große Anzahl Heimatfreunde der Kreisgruppe Bolkenhainer-Burgenthal, sowie auch einige Braunschweiger Gäste herzlich begrüßen. Von Hubert Pederzolie auf der Flöte begleitet, wurde das Lied „Es ist ein Ros entsprungen“ gemeinsam gesungen. Danach sprach Hfrd. R. Vorwerk besinnliche Worte zum bevorstehenden Weihnachtsfest. In wohlausgewogener Folge wurden dann Weihnachtslieder gesungen und schöne Weihnachtsgeschichten von Hfrdn. vorgetragen. Zur gemeinsamen Kaffeetafel gab es schles. Mohn- und Streuselkuchen, welchen sich alle gut munden ließen. Während der Kaffeepause, erfreute uns Hfrd. Alfred Günther, mit einem Weihnachtslieder-Potpourrie auf Schallplatte. Strahlende Kinderaugen gab es dann, als der Weihnachtsmann erschien und große, mit Süßigkeiten gefüllte Weihnachtsbeutel an die lieben Kleinen austeilte. Zum Dank sangen ihm die Kinder ein kleines Weihnachtslied. Hfrdn. E. Thiemann und Hfrd. R. Vorwerk gaben dann noch je ein Gedicht in schlesischer Mundart zu Gehör. Mit dem Lied „O du fröhliche“ wurde um 18 Uhr die

Feierstunde beendet. Hfrd. R. Vorwerk wünschte dann allen Anwesenden ein besinnliches, frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches, gesundes „Neues Jahr“.

Zu einem Farbfilm treffen wir uns in der MTV-Gaststätte am 16. 1. 1977.

Goldberg-Haynauer in München

Zum 25. Mal trafen sich die Goldberg-Bunzlauer in München zu ihrer vorweihnachtlichen Feier. Fleißige Hände hatten die Tische des Dachauer Bierstübls im Löwenbräu überaus festlich dekoriert. Noch vor der Begrüßung durch Heimatgruppenleiter E. Grüttner wurden die Kerzen – symbolisch für jede schles. Stadt eine – der Reihe nach entzündet. Dazu sprach Landsmann G. passende Worte über die Bedeutung und ehemalige Popularität dieser Städte.

Anschließend gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Mitglieder so zahlreich erschienen seien und sogar Gäste mitgebracht hatten. Grüße wurden entsandt an kranke oder sonstwie verhinderte Landsleute, und nach einigen Vorträgen und gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern stärkte man sich bei Kaffee oder Punsch mit festlichem Gebäck. Kurz darauf erschien der mit Spannung erwartete Nikolaus, der, wie alle Jahre, sein goldenes Buch aufschlug und daraus in gekonnter Versform Lob, Tadel, Wünsche und Ermahnungen vorlas. Es gibt wohl in der Heimatgruppe nur brave Kinder, denn er gebrauchte nicht ein einziges Mal seine Rute. Die Kleinen hatten aber auch eifrig gelernt, vorgetragen, gesungen und musiziert. Und die Erwachsenen versprachen sich, auch im neuen Jahr die Treue zu halten, die Treue zur Gruppe und zur alten schlesischen Heimat.

E. E.

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Im November fanden sich unsere Mitglieder im Rahmen der Monatsversammlung zu einem Filmabend zusammen, dessen Ziel es war, die Situation unseres Vaterlandes nach dem Zweiten Weltkrieg zu beleuchten. Es gelangten 3 Filme zur Aufführung. Der erste, mit dem Titel „Der verschenkte Sieg“ versetzte uns wieder zurück in das Geschehen der letzten Monate des Krieges. Er zeigte die verschiedenen Pläne der Alliierten zur Aufteilung des Deutschen Reiches, die Besetzung Deutschlands und schließlich die Aufteilung mit all den schweren und bitteren Folgen für alle – nicht nur für uns Deutsche in Ost-, Mittel- und Westdeutschland. Zwei weitere Filme behandelten Entstehung und Entwicklung der Grenze mitten durch Deutschland. In eindrucksvollen Bildern wurde die Situation an der Berliner Mauer und der Zonengrenze dargestellt, sowohl vom Beginn der Trennung bis in die jüngste Zeit. Es war sicherlich für alle ein aufrüttelndes Erlebnis so direkt mit der jüngsten Vergangenheit und der gegenwärtigen Situation konfrontiert zu werden.

Am 11. Dezember fand dann als letzte Veranstaltung des Jahres unsere „vorweihnachtliche Feier“ statt. Über 120 Besucher füllten dichtgedrängt den festlich geschmückten Saal. Ausgestaltet wurde die Feier, wie so viele unserer Veranstaltungen, wieder unter der Mitwirkung dreier Generationen. In einem Arbeitswochenende im November hatten wir uns in Himmighausen rechtzeitig auf diese Veranstaltung vorbereitet. Ein Laienspiel und die Musik beider Musikgruppen wurden fleißig geübt, und wer nicht spielte oder musizierte bastelte weihnachtlichen Schmuck, der dann die Tische zierte. So war dieser Tag schon in seiner Vorbereitung eine gute Sache. Zur Freude vieler wurde manch einer zur Mitarbeit gewonnen, der bisher noch ein wenig abseits stand und das war sehr schön.

Gemeinsam gesungene Lieder, Musikvorträge unseres Quartetts und unserer Jugendmusikgruppe umrahmten die Feierstunde. Gedichte von Lisbeth Schier, Robert Sabel und Helmut Niepel wurden vorgetragen. Kernstück war jedoch das adventliche Spiel von Rudolf Wiemer mit dem Titel „Station Weihnachten“. In dieses Spiel wurden die Zuhörer mit einbezogen und allen wurde klargemacht, nur wenn sie bereit wären die abseits stehenden und die unbeachtet neben

uns lebenden Mitmenschen in ihre Gemeinschaft aufzunehmen, würden sie wahrhaftig „Weihnachten“ erleben.

Wir hoffen, daß wir auch im neuen Jahr wieder einen guten Besuch unserer Veranstaltungen verzeichnen können. Ein guter Besuch und rege Teilnahme sind der schönste Lohn für alle, die sich um die Vorbereitung und Ausgestaltung unserer Veranstaltungen sehr viel Mühe machen und ihre Freizeit dafür opfern.

Unsere nächste Veranstaltung ist am Sonnabend, dem 5. Februar 1977, um 20 Uhr. Gemeinsam mit den Heimatfreunden der Heimatgruppen Münsterberg und Waldenburg feiern wir in den Räumen des Restaurants „Alt-Schildesche“, Bielefeld 1, Beckhausstr. 193, ein „Kappen- und Kostümfest“, zu dem wir alle Landsleute mit ihren Familien, Freunden und Bekannten recht herzlich einladen.

Eine flotte Kapelle wird zum Tanz aufspielen und für den nötigen Schwung sorgen. Damit auch das äußere Bild recht farbenprächtig wird, sollten Sie nach Möglichkeit in einem Kostüm erscheinen. Die schönsten und originellsten Kostüme werden wir mit einem Preis belohnen. R. R.

Aus der Patenstadt Solingen

Lies Ketterer ist tot

Im Alter von 71 Jahren starb nach längerer, schwerer Krankheit die Bildhauerin Lies Ketterer. Sie gehörte jahrzehntelang zu den vielleicht profiliertesten, ganz sicher aber zu den populärsten Köpfen der Solinger Kunstszene.

Werke wie der (gegenwärtig evakuierte) Dukatenesel der Stadt-Sparkasse, der Peter-Witte-Brunnen auf dem Alten Markt oder der vom Lions Club gestiftete Löwe am Fronhof erfreuen sich bei den Solingern einer Beliebtheit, wie sie nur selten Arbeiten der bildenden Kunst entgegengebracht wird.

1973 erwarb die Stadt Solingen von Lies Ketterer, die 1963 den Kunstpreis des Schloßbauvereins Burg erhalten hatte, eine Stelzengruppe als Jubiläumsgeschenk für ihre niederländische Partnerstadt Gouda; diese Plastik steht heute in der Fußgängerzone, in der Nähe des Goudaer Rathauses. In der weiteren Öffentlichkeit bekannt sind außerdem eine Kindergruppe in einer Merscheider Wohnsiedlung, die Mahnmal-Tafel für die Opfer des Naziregimes in Solingen-Ohligs und ein Bronzerelief an der Papiermühle.

Die Sensibilität der Künstlerin drückte sich vor allem in Kinder- und Tierbildnissen aus. Dabei kam Lies Ketterer, die übrigens – gleichsam im Nebenberuf – 17 Jahre lang im Solinger Stadtarchiv tätig war, auf Umwegen zur Bildhauerei. Die gebürtige Berlinerin erhielt ihre erste künstlerische Ausbildung bei Professor Paul Woenne, Lehrer an der Fachschule für Metallgestaltung und Metalltechnik Solingen. In den dreißiger Jahren studierte sie an der Alten Kunstschule in Dresden bis zum Abschlußexamen als wissenschaftliche Zeichnerin. Sie war dann Mitarbeiterin von Professor Douglas-Hill an der Staatlichen Hochschule für bildende Kunst in Berlin und kam nach Kriegsende nach Solingen zurück.

Wer hilft suchen?

Edith Bernhard, geb. Wenzel, aus Adelsdorf (1958 wohnte sie in Düsseldorf-Grafenberg).

Wer kann Herrn Gerhard Gutsche, Kranzgergerstr. 12, 8971 Rettenberg, früher Haynau, Gartenstr. 19 (Kartonagenfabrik) helfen?

Da ich bisher keine Stelle finden konnte, die mir meine RAD-Zeit bestätigen konnte, hoffe ich hiermit vielleicht Erfolg zu haben.

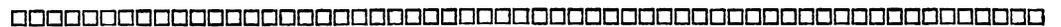
Gerhard Gutsche, geb. 1917 in Haynau, Arbeitsdienstzeit vom 1. 4. – Ende Okt. 1938 in Carolath b. Beuthen a.d.Oder, gehörte zur Gruppe Glogau sucht Stelle oder ehemalige Kameraden oder Bekannte, die diese Zeit bestätigen können.

Erwünscht wäre eine beglaubigte eidesstattliche Bestätigung, evtl. anfallende Kosten werden erstattet.



Zum neuen Jahr wünschen wir Ihnen Gesundheit und viel Glück. Wir danken herzlichst für die zahlreichen Glückwünsche.

Ihre Johanna Dedig und Hildegard Fulde
Im Januar 1977



**Neue Anschriften
Goldberg**

Eckelt Arthur und Frau Margarete, geb. Scholz, Ziegelstr. 8, 1000 Berlin 47, Str. 146. Nr. 106.

Pusch Robert, Obertorsiedlg. 13, 3320 Salzgitter 1, Sutherwiesenstr. 1.

Schimpke Frieda, geb. Dietrich, Komturstr. 12, 4970 Bad Oeynhaus, Pflugstr. 3.

Wieth Ursula, geb. Graf, Holteistr. 2, 3388 Bad Harzburg, Eichendorffstr. 62.

Haynau

Altman Gerhard und Frau Doris, geb. Grieger, Ring 62, 8220 Traunstein, Oswaldstr. 6.

Gebhardt Hans und Frau Luise, Flurstr. 5, 7547 Wildbad, Langwiesweg 37.

Hainke Erich und Frau Margarete, geb. Preuss, Wilhelmplatz 6, 3360 Osterode 1, Schloßplatz 3 A.

Kulms Fritz und Frau Eva, Gablonzstr., 6670 St. Ingbert, Am Hasenbühl 22.

Kunzendorf Elli, Liegnitzer Str. 119, 3389 Braunlage 1, am Zoll 6.

Lubrich Olga, geb. Potrzeba, Ring 69, und Kl. Burgstr. 17, 4920 Lemgo 1, Gosebred 23.

Raabe Ernst und Frau Frieda, geb. Zimmer, Goldberger Str. 6, 5828 Ennepetal, Körnerstr. 12.

Seliger Willi und Frau Alwine, geb. Babucke, Blücherstraße, 6551 Hargesheim, Mozartstr. 16.

Schönau a. K.

Latzke Dr. Bruno und Frau Anneliese geb. Thomas, Hirschberger Str. 23, später Liegnitz, Wallstr. 14, 2850 Bremerhaven 1, Gildemeisterstr. 12.

Aus dem Kreisgebiet

Baumert Ella, geb. Walter und Tochter Edith, Schönwaldau 19, 4300 Essen 1, Margaretenstr. 55.

Borrmann Alfred und Frau Frida, geb. Gumbrich, Probsthain 66, 2178 Otterndorf N.E., Scholienstr. 48.

Duttig Walter und Frau Emma, Pilgramsdorf, Kosendau, DDR Ilsenburg/Harz.

Förster Richard, Kauffung, Krs. Goldberg, Schloß Rodeland, 5800 Hagen-Delstern, Marienhof, Brunsbecke 6.

Frenzel Magdalena, geb. Feist, Kauffung, Haupt 62, 7124 Bönnigheim/Württ., Jakob-Erhardt-Str. 1.

Gericke Anneliese, geb. Schramm, Gröditzberg, 4780 Lippstadt, Lärchenweg 4.

Gottschling Elfriede, geb. Hamfler, Kauffung a.K., Niedergut 7, 3110 Uelzen 1, Dietrichstr. 29.

Hanschke Reinhard, Wolfsdorf, 8452 Hirschau, Ehenfelder Str. 2.

Helfer Otto und Frau Helene, geb. Zegula, Neukirch Nr. 20, 4800 Bielefeld 1, Siebenbürger Str. 20.

Jongedyk Rosel, geb. König, Kauffung, Erlenmühle, Glanenburg b. Enschede, Bultsweg 89, Niederlande.

Knappert Erich und Frau Klara, geb. Schubert, Hohenliebenthal, Krs. Goldberg, 4800 Bielefeld 1, Stettiner Str. 1.

Kreutzer Albert und Frau Renate, geb. Hlubek, Bad Hermsdorf, 8500 Nürnberg, Breitscheidstr. 35.

Lange Selma, geb. Ufer, Neudorf a. Gr. Nr. 54, 4054 Nettetal 2, Kölner Str. 9.

Lieske Günter und Frau Ursula, geb. Duttig, Kosendau, Dorfstr., 6500 Mainz, Neutorstr. 4.

Reumer Gustav und Tochter Hilda, Bärsdorf/Trach 48, 3205 Bockenem 13.

Rüffer Georg und Frau Maria, geb. Gilnik, Harpersdorf, 3163 Sehnde 1, Krs. Peine, Anne-Frank-Weg 4.

Schael Anna, geb. Wetzig, Modelsdorf, Krs. Goldberg, Nr. 70, 8593 Tischenreuth/Obpf., Mitterteickerstr. 34.

Schreiber Paul und Frau Elli, geb. Schmiedeberg, Kauffung/Katzb., Hauptstr. Nr. 255, 1000 Berlin 20, Gartenfelder 134.

Seidel Bruno, Hermsdorf/Katzb., Krs. Goldberg, 3180 Wolfsburg, Hallesche Str. 25.

Söllner Achim, Kauffung, 7109 Schöntal 3, Am Glockenberg 151.

Spill Josef und Frau Elfriede, geb. Hampel, Konradswaldau, Krs. Goldberg, 4047 Dormagen 1, Buchenstr. 18.

Töppich Georg und Frau Erna, geb. Püschel, Kauffung, Krs. Goldberg, Tschirnhaus Nr. 5, 5901 Wilnsdorf-Rudersdorf, Rubezahlstr. 7.

Trank Erna, geb. Rohrbach, Gröditzberg, Krs. Goldberg, Dorfstr. 63, 2860 Osterholz-Scharmbeck, Käthe-Kollwitz-Str. 12 II.

Wuttig Gerhard, Harpersdorf, 5300 Bonn Lengsdorf, Enggasse 22.

Zahn Heinz, Harpersdorf, Krs. Goldberg, 3000 Hannover 1, Roonstr. 13.



**Herzlichen
Glückwunsch**

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Herr Gotthard Trautmann feiert seinen 76. Geburtstag am 1. 2. 77, Mont-Cenis-Str. 83, 4690 Herne 1. Sein Geburtstag wird in der Familie seiner Tochter Frau Ilse Fox, mit Kindern, Enkeln und einem Urenkel gefeiert.

Frau Marta Seeliger, geb. Machurich, feiert ihren 60. Geburtstag am 11. 2. 77, Theresienstr. B 196, Neuburg a. D. (Niedertor 1).

85 Jahre alt wurde am 8. 1. 77 der Justizoberinspektor a. D. Herr Paul Wyrach, Vohnenstr. 52, 2800 Bremen 1 (Schmiedestr. Nr. 17). Der Jubilar, der die Schwabe-Priese-muth-Stiftung besuchte, arbeitete vor und nach dem Ersten Weltkrieg beim Amtsgericht Goldberg. Sein Vater, der Gefängnisbeamter war und sein Schwiegervater, der als Verwalter des Städt. Krankenhauses tätig war, waren seßhafte Goldberger Bürger.

Herr Karl Wyrach feiert am 31. 1. 77 Geburtstag, Heiligenbergstr. 106, 2800 Bremen 44 (Schmiedestr. 17).

Frau Marie Hergesell, geb. Vogel, vollendete am 24. 12. 76 das 85. Lebensjahr. Sie ist noch sehr rüstig, nur das Gedächtnis läßt nach, sie lebt bei ihrem Sohn, Herrn Kurt Hergesell, Pillenreuther Str. 90, 8500 Nürnberg.

Frau Elli Hilker, geb. Pusch (Wolfstr. Nr. 8), feiert ihren 55. Geburtstag am 16. 2. 77 in 4800 Bielefeld 1, Kurt-Schumacher-Str. Nr. 16 c.

Haynau

Am 16. 1. 77 vollendet Herr Gerhard Tschorn sein 75. Lebensjahr, Potsdamer Str. 49, 4000 Düsseldorf 13 (Bahnhofplatz 3).

Frau Ida Schiedhelm, geb. Ueber-schär, feiert am 23. 1. 77 bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag (Mönchstr. 5), Wohnort wurde nicht mitgeteilt.

Herr Paul Menzel beging am 4. 1. 77 seinen 85. Geburtstag, Rilkestr. 8 (Altersheim), 8400 Regensburg (Liegnitzer Str. 72).

Frau Martha Berger, geb. Lauter, feiert am 18. 1. 77 in körperlicher und geistiger Frische ihren 77. Geburtstag, noch heute be-



sucht sie jedes Heimattreffen in Solingen und Essen, Ritterskamp 16, 4000 Düsseldorf-Kaiserswerth (Liegnitzer Str. 119).

Herr Fritz Kulms vollendet am 18. 1. 77 das 65. Lebensjahr, Am Hasenbühl 22, 6670 St. Ingbert (Schlachthof).

Am 24. 12. 76 feierte Frau Erna Böhm ihren 65. Geburtstag, Hauptstr. 10, 5801 Zurstraße bei Hagen.

Schönau

Herr Erich Mehwald (Am Lerchenberg Nr. 1), feiert seinen 78. Geburtstag, am 10. 2. 1977, in 4056 Waldniehl-Hehler, Fischelner Weg 12.

Ihren 55. Geburtstag feiert Frau Elisabeth Dienst, geb. Bittner (Auenstr. 6), am 21. 2. 1977, in 5300 Bonn-Duisdorf, Gartenstr. 3.

Frau Elisabeth Wilhelm, geb. Janke (Ring 20), feiert ihren 75. Geburtstag am 26. 2. 77, in 3070 Nienburg/Weser, Drosselhof 11.

Ihr 83. Lebensjahr vollendet Frau Ida Hauptmann, geb. Friedrich (Humberg Nr. 1), am 27. 2. 77, in 4800 Bielefeld 12, Faßbinderweg 39.

Frau Helene Wolfsdorf, geb. Seifert (Ring 27) feiert ihren 70. Geburtstag am 28. 2. 77 in 8510 Fürth, Siemensstr. 44.

Seinen 65. Geburtstag feiert Herr Herbert Gottwald (Auenstr. 1), am 28. 2. 77, in 3180 Wolfsburg, Siemensstr. 46.

Frau Martha Beibst, geb. Knobel, feiert ihren 70. Geburtstag, am 21. 1. 77, Konrad-Witz-Str. 40, 7210 Rottweil.

Alt Schönau

Frau Gerda Mählmann, geb. Mentz, feiert am 23. 1. 77 ihren 50. Geburtstag, in 4600 Dortmund.

Frau Margarete Geisler, geb. Bruchmann, feiert am 29. 1. 77 ihren 65. Geburtstag, in 2179 Odesheim, Nieder Elbe.

Frau Emma Stahn, feiert am 29. 1. 77 ihren 84. Geburtstag, Gellertstr. 18 b, 2300 Kiel.

76 Jahre alt wird am 23. 1. 77 Frau Frieda Rüffer, geb. Krockner, Oberfelder Str., 3421 Barbis/Harz.

50 Jahre alt wird am 10. 2. 77 Herr Fritz Drescher, Schulstr. 9, 2175 Cadenberge. Am 11. 2. 77 feiert Frau Martha Täsler, geb. Peukert, ihren 80. Geburtstag, Alter Postweg 88, 2175 Cadenberge.

80 Jahre alt wird am 14. 2. 77 Frau Gertrud Härtel, Schulstr. 11, 3421 Barbis/Harz.

Herr Artur Thomas, begeht am 15. 2. 77 seinen 70. Geburtstag, Bahnhofstr., 3051 Lyr-en-üb. Wunstorf.

Herr Reinhold Täsler feiert am 8. 2. 77, seinen 78. Geburtstag, Alter Postweg 88, 2175 Cadenberge.



Anbetung der Heiligen Drei Könige, Jannowitz/Rsgb., Kath. Kirche, 16. Jahrhundert
Eingesandt: Joh. Grünewald

Frau Ida Tschentscher, geb. Matzke, feiert am 9. 2. 77 ihren 76. Geburtstag, Troll-str. 10, 3421 Barbis/Harz.

Herr Herbert Böhmisch, feiert seinen 75. Geburtstag am 5. 2. 77, Jöllennecker Str. Nr. 119, 4800 Bielefeld 1.

Alzenau

Am 24. 1. 77 feiert Herr Martin Kronberger seinen 75. Geburtstag, Lessingstr. Nr. 17, 4992 Espelkamp. Tochter Erika, Schwiegersohn Ernst, die Enkelkinder Dieter und Karin gratulieren.

Bischdorf

Frau Gerda Jüngling, geb. Heidorn, verh., Nr. 22, wohnhaft in 3012 Langenhagen, Königsberger Str. 35, feiert am 14. 2. 77 ihren 50. Geburtstag.

Frau Hulda Schulze, geb. Bormann, verw., Nr. 115, wohnhaft in 5226 Reichshof Nr. 11, Post Brüchermühle, feiert am 21. 2. 77 ihren 70. Geburtstag.

Frau Frieda Thomas, geb. Scholz, verw., Nr. 62, wohnhaft in 6950 Mosbach/Baden, Odenwaldstr. 11, feiert am 23. 2. 77 ihren 79. Geburtstag.

Frau Ottilie Fiebig, geb. Knoll, verw., Nr. 26, wohnhaft in 4630 Bochum-Harpen, Maischützenstr. 20, feiert am 24. 2. 77 ihren 80. Geburtstag.

Herr Max Geißler, verw., Nr. 27, wohnhaft in 5284 Neukleff ü. Wiehl, feiert am 27. 2. 77 seinen 89. Geburtstag.

Frau Martha Borgmann, geb. Schmidt, verh., Nr. 88, wohnhaft in DDR 113 Berlin-Lichtenberg, Bürgerheimstr. 5, feiert am 28. 2. 77 ihren 70. Geburtstag.

Brockendorf

Frau Marta Ludwig, vollendet am 4. 2. 77, das 85. Lebensjahr, DDR 8921 Ußmannsdorf ü. Niesky. Sie besucht alle Jahre ihre Tochter Herta Arbeiter, geb. Ludwig, in Bad Tölz, Bockschützstr. 10.

Falkenhain

Herr Otto Schubert und Frau L., geb. Ruffer, feierten am 24. 10. 76 ihre silberne Hochzeit. Wohnort nicht angegeben.

Die goldene Hochzeit feierten am 24. 11. 1976 Herr Paul Seifert und Frau. Ohne Angabe des Wohnortes.

80 Jahre alt wurde am 26. 11. 76 Herr Richard Heptner, Wiehl.

In Lüdinghausen vollendete am 9. 12. 76 Frau Selma Beer das 75. Lebensjahr.

Herr Richard Haude, Herzberg, vollendete am 14. 12. 76 das 81. Lebensjahr.

In Pöhlde feierte am 16. 12. 76 Herr Julius Kandler seinen 90. Geburtstag.

80 Jahre alt wurde am 27. 2. 77 Frau Selma Pätzold, in Bündheim, 3388 Bad Harzburg 1.

Am 7. 1. 77 vollendete Herr Heinrich Mann, in Pöhlde, 3420 Herzberg a. Harz, sein 79. Lebensjahr.

76 Jahre alt wurde am 7. 1. 77 Frau Martha Klose, in Pöhlde, 3420 Herzberg am Harz.

Am 26. 1. 77 vollendet Herr Martin Klose sein 76. Lebensjahr in Pöhlde, 3420 Herzberg am Harz.

Giersdorf

Frau Frieda Gugisch feierte am 4. 1. 77 ihren 65. Geburtstag, Wohnort unbekannt.

50 Jahre alt wurde am 4. 1. 77 Frau Angelika Prutlik, in Moers-Hülsdruk.

In Werl/Westf., vollendete am 4. 1. 77 Herr Alfons Schwarzer sein 50. Lebensjahr.

79 Jahre alt wurde am 5. 1. 77 Frau Marta Landmann, in Erdmannsdorf/Sachsen.

In Altenbreckerfeld vollendete am 14. 1. 77 Herr Max Matschinsky sein 78. Lebensjahr.

Am 16. 1. 77 wurde Herr Karl Schröter 80 Jahre alt, in Zeitlarn/Regensburg.

75 Jahre alt wird am 17. 1. 77 Herr Paul Apelet in Harsum 4.

Am 23. 1. 77 vollendete Frau Angelika Schröter ihr 50. Lebensjahr in Zeitlarn/Regensburg.

76 Jahre alt wird am 20. 1. 77 Herr Richard Höher in DDR Niederwiesa.

Frau Emma Branert vollendet am 26. 1. 1977 ihr 79. Lebensjahr, Pfauenweg 3 a, Lindau.

86 Jahre alt wird am 26. 1. 77 Herr Bruno Drescher in 3093 Eystrup.

Das 70. Lebensjahr vollendet Frau Frieda Fiebig am 27. 1. 77, Logestr. 8, 2833 Harpstedt.

In Müsse, Krs. Wittgenstein, vollendet Frau Else Nixdorf am 1. 2. 77 ihr 75. Lebensjahr.

76 Jahre alt wird am 1. 2. 77 Herr Bruno Töpsch in DDR 5000 Erfurt, Herrenbachstr. 43.

Herr Ernst Kügler feiert am 17. 2. 77 in Laufen, Neckar seinen 65. Geburtstag.

Ihr 79. Lebensjahr vollendet am 22. 2. 77 Frau Marta Klose in Aue/Westf.

60 Jahre alt wird am 26. 2. 77 Frau Luise Kulms, Wohnort unbekannt.

Frau Ida Riffert feiert am 26. 2. 77 ihren 79. Geburtstag in 2805 Stuhr 3.

Am 7. 3. feiern die Eheleute Herr Hermann Stelter und Frau Herta, geb. Plüschke, ihre Silberhochzeit in Schweringen.

Allen Giersdorfer Einwohnern mit den Ortst. Rothbrünig-Knobendorf wünsche ich ein gesundes, friedliches neues Jahr, auch allen Mitarbeitern unserer Zeitung.

Klara Nicolaus
2878 Wildeshausen, Blumenweg 7

Gohlsdorf

Am 28. 1. 77 feiert Herr Paul Hübner seinen 60. Geburtstag, Haus 82, 8741 Höchheim/Ufr.

Göllschau

Herr Bruno Geisler, Schützenstr. 15, 3322 Salzgiter-Thiede, vollendet am 10. 2. sein 80. Lebensjahr. Er ist noch bei bester Gesundheit, geht täglich mit seinem Dackel spazieren und arbeitet noch im Garten.

Harpersdorf

Herr Friedrich Seebode und Frau Elisabeth, geb. Junge, feiern am 15. 2. 77 ihre Silberhochzeit, 3071 Husum 111, Krs. Nienburger/Weser.

Hermsdorf/Katzbach

Frau Meta Bertermann, die am 14. 1. 77 das 78. Lebensjahr vollendete, feierte mit ihrer Enkeltochter Ute am gleichen Tag Geburtstag, Westerheideweg 10, Pelkum bei Hamm.

Höckenu

Am 17. 1. 77 feiert Herr Friedrich Rudolph seinen 60. Geburtstag, in 8903 Botingen, Hochstr. 33.

Hohenliebenthal

Frau Martha Konrad, geb. Herbst, feiert am 18. 2. 77 ihren 65. Geburtstag, Ladberger Str. 44, 4540 Lengerich, Westf.

Frau Meta Klose, geb. Reich, feiert ihren 65. Geburtstag am 10. 2. 77, Hagenkamp 28, 4800 Bielefeld 1.

Ihren 65. Geburtstag beging am 3. 1. 77 Frau Frieda Geisler, geb. Kliche, Martin-Luther-Str. 1, 8755 Alzenau/Ufr.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 20. 1. 77 Herr Oskar Geisler, DDR 65 Gera, Karl-Liebkecht-Str. 3.

Herr Bernhard Kindler vollendet am 28. 1. 77 sein 50. Lebensjahr, Wattenscheider Str. 239, 4640 Wattenscheid.

Frau Ida Wittig, geb. Kuhnt, begeht am 10. 2. 77 ihren 88. Geburtstag, Bürgerwaldstr. Nr. 52, 8330 Eggenfelden. Die Jubilarin wohnt mit ihrem Mann bei ihrer Tochter Frau Herta Lange.

65 Jahre alt wird am 17. 2. 77 Frau Meta Thiemt, geb. Beer, Hauptstr. 6, 3201 Ostrum bei Hildesheim.

Johnsdorf

Am 25. 12. 76 vollendete Frau Ida Rüfer, geb. Tschentscher, ihr 80. Lebensjahr. Die Jubilarin ist geistig und körperlich noch sehr rege. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer jüngsten Tochter Irmgard und deren Familie, Dorfstr. 93, 2151 Beckdorf über Buxtehude.

Kauffung

Frau Erika Alt, geb. Weber (Hauptstr. Nr. 88), am 2. 2. 77 - 65 Jahre alt, in Moers, Leibnizstr. 6.

Frau Anna Brückner, geb. Mende (Hauptstr. 58), am 28. 2. 77 - 82 Jahre alt, in DDR Schulzendorf b. Eichwalde, Heinrich-Zille-Str. 20.

Frau Irmgard Effenberg, geb. Walprecht (Hauptstr. 160), am 24. 2. 77 in 3323 Gebhardshagen, Hassjägerweg 38.

Frau Gertrud Geisler, geb. John (Tschirnhaus 2), am 15. 2. 77 - 82 Jahre alt, in 8647 Stockheim/Reitsch, Glosbergerstr. 4.

Frau Martha Klinkert, geb. Wahsner (Tschirnhaus 7), am 25. 2. 77 - 78 Jahre alt, in Plettenberg, Ziegelstr. 40.

Frau Hildegard Lenz, geb. Kühn (Hauptstr. 95), am 26. 2. 77 - 65 Jahre alt, in Roxel/Westf., Großer Hellkamp 7.

Herr Alfred Pätzold (Tschirnhaus 4), am 2. 2. 77 - 65 Jahre alt, in Glauchau/Sa., Albertstr. 23.

Frau Selma Reimann, geb. Hilscher (Hauptstr. 100), am 20. 2. 77 - 70 Jahre alt, in Streufdorf Nr. 120, Krs. Hildburghausen.

Herr Willy Schlosser (Hauptstr. 72), am 6. 2. 77 - 79 Jahre alt, in 4435 Horstmar-Leer, Ostendorf 68.

Herr Josef Ulke (am Bahnhof Nieder-Kauffung 1), am 12. 2. 77 - 60 Jahre alt, in Lübeck, Klipperstr. 18.

Herr Helmut Schubert (Hauptstr. 91), am 26. 1. 77 - 60 Jahre alt, in Duisburg 14, Trompeterstr. 43.



Liebe Kauffunger Heimatfreunde, für das Jahr 1977 wünsche ich Ihnen allen alles Gute, Gesundheit und Frohsinn. Für die vielen Kartenwünsche zu Weihnachten sage ich herzlichen Dank, besonders denen, die noch keine Zeilen von mir erhalten haben.

W. Ungelenk

Kleinhelmsdorf

Herr Alexander Beck vollendet in geistiger und körperlicher Frische am 15. 2. 77 sein 80. Lebensjahr, Im Münchfeld 27, 6503 Mainz.



Volksschule Schönwaldau 1933

Einges.: G. Klingauf, 3016 Seelze 2, Berliner Str. 30

Frau Magda Hanning feierte Anfang Dezember 1976 ihren 85. Geburtstag, Neue Str. 22, 2173 Hemmoor-Basbek. Im Kreise ihrer Töchter Edith und Ursula beging sie diesen schönen Tag. Edith lebt mit ihrer Familie in Saarbrücken. Ursula Wichary wohnt Marienthaler Str. 146 II, 2000 Hamburg 26.

Konradswaldau

Herr Oskar Nixdorf feiert seinen 78. Geburtstag am 12. 2. 77, in 4800 Bielefeld 1, Hagenkamp 13.

Sein 82. Lebensjahr vollendet Herr Fritz Steinberg am 12. 2. 77, in 4800 Bielefeld 1, Ernst-Rein-Str. 33.

Märzdorf

Herr Johann Hoffmann feierte am 4. 1. 1977 seinen 65. Geburtstag, er lebt mit seiner Frau im schönen eigenen Häuschen, Eichenweg 3, 5330 Königswinter 41.

Am 21. 1. 77 kann Frau Selma Kretschmer ihren 80. Geburtstag feiern, sie lebt bei ihrem Sohn Günter und Familie, in DDR 8501 Hauswalde bei Dresden.

Seinen 50. Geburtstag feiert am 25. 1. 77 Herr Walter Grän, Scharnhorststr. 29, 5880 Lüdenscheid.

Frl. Hildegard Lange vollendet am 2. 2. 1977 ihr 50. Lebensjahr. Sie lebt mit ihrem Vater Herrn Wilhelm Lange, Rennenbergstr. Nr. 36, 5330 Königswinter 1.

Herr Kurt Strietzel feiert am 13. 2. 77 seinen 76. Geburtstag, er lebt mit seiner Familie Parkstr. 284, 5880 Lüdenscheid 6.

Modelsdorf

Die älteste Modelsdorferin Frau Paula Deutschmann, beging am 13. 1. 77 ihren 88. Geburtstag bei ihrer Tochter Frau Traute Seidel, Hindenburgstr. 20, 3302 Schandelah (Krs. Braunschweig). Leider ist ihre Gesundheit durch die Folgen mehrerer erlittener Unfälle recht angeschlagen, doch erinnert sie sich gern der Zeit in Modelsdorf.

Neudorf/Rennweg

Am 1. 2. 77 feiert Frau Lina Helbig, geb. Ritsche, ihren 80. Geburtstag, Osterende 3, 2832 Twistringen.

Neukirch/Katzbach

Herr Oswald Sagasser feiert seinen 80. Geburtstag am 19. 2. 77, in 4800 Bielefeld 1, Jollenbecker Str. 105.

Seinen 78. Geburtstag feiert Herr Richard Speer am 25. 2. 77, in 4800 Bielefeld 1, Klopstockstr. 18.

Probsthain

Am 10. 1. 77 vollendete Herr Willi Stephan sein 79. Lebensjahr in DDR 69 Jena/Thüringen, Johannisstr. 19 III.

Frau Gertrud Heidrich, geb. Röhricht, feiert am 22. 1. 77 ihren 78. Geburtstag, Kapfel 3, 7073 Lorch.

Herr Fritz Häusler, Fuhrstr. 55, 5828 Ennepetal/Milspe, feiert am 30. 1. 77 seinen 70. Geburtstag.

Ihren 65. Geburtstag begeht am 31. 1. 77 Frau Gertrud Schneider, geb. Priesner, DDR Schneeberg 3, Karl-Liebkecht-Str. 46, Erzgebirge.

Am 5. 2. 77 feiert ihren 65. Geburtstag Frau Dora Lienig, geb. Klose, Förstergasse, 3415 Hattorf/Harz.

Sein 81. Lebensjahr vollendet am 8. 2. 77 Herr Wilhelm Wittig, DDR 8400 Riesa, Klosterstr. 11.

Seinen 77. Geburtstag feiert am 17. 2. 77 Herr Erich Schwarz, Deggendorfer Str. 8, 8400 Regensburg.

Herr Richard Lindner, DDR 8400 Riesa, Bahnhofstr. 15 a, feiert seinen 84. Geburtstag, am 20. 2. 77.

Die Silberhochzeit können am 15. 2. 77 die Eheleute Herr Helmuth Rudolph und Frau Ilse, geb. Friedrich, in 4543 Lienen-Höste 58, feiern.

Pilgramsdorf

In 3201 Hotteln, Krs. Hildesheim, feiert am 18. 1. 77 Herr Hugo Rudolph, seinen 82. Geburtstag.

Am 21. 1. 77 feiert Frau Anna Döhning, geb. Lips, Schulstr. 54, 5270 Gummersbach 31 Geburtstag.

55 Jahre alt wird am 13. 2. 77 Herr Kurt Hoferichter, Emilienstr. 19, 5630 Remscheid.

Frau Elfriede Ulbricht feiert am 19. 2. 1977 Geburtstag, Hammstr. 4, 5205 St. Augustin.

Pohlswinkel

Am 4. 1. 77 feierte Frau Martha Fritsche geb. Kunzendorf, im Kreise ihrer Kinder ihren 76. Geburtstag. Sie wohnt in 4800 Bielefeld, Auf dem oberen Esch 2 a.

Herr Josef Wittek, feiert am 2. 2. 77 seinen 75. Geburtstag. Er wohnt in 4950 Minden/Westf., An der Landwehr 19 b.

Prausnitz

Am 9. 12. 76 wurde Herr Erwin Springer 50 Jahre alt, Distelweg 6, 2901 Friedrichsfehn (Niederdorf).

Herr Paul Jäkel vollendete am 24. 12. 76 das 82. Lebensjahr, 3163 Sehnde-Wehmingen (Niederdorf).

Frau Emma Jäkel feiert am 26. 1. 77 ihren 80. Geburtstag, 3163 Sehnde-Wehmingen (Niederdorf).

Reichwaldau

Am 3. 2. 77 feiert Frau Selma Exner, geb. Pilz, ihren 70. Geburtstag, Niggeböwerweg 47, 4540 Lengerich.

Reisicht

Frau Magda Scholz, geb. Knesch, verh., wohnhaft in DDR 427 Hettstedt/Harz, Schillerstr. 4, feiert am 5. 2. 77 ihren 75. Geburtstag.

Herr Karl Steer, verh., Nr. 3, wohnhaft in DDR 1822 Brück, Mark Brandenburg, feiert am 8. 2. 77 seinen 70. Geburtstag.

Frau Sophie Büttner, geb. Koch, verw., Nr. 63, wohnhaft in DDR 3271 Steglitz bei Magdeburg, Nr. 41, feiert am 15. 2. 77 ihren 78. Geburtstag.

Frau Marta Tschöcke, verw., Nr. 84, wohnhaft in DDR 58 Gotha, Ulleberstr. 41, feiert am 17. 2. 77 ihren 75. Geburtstag.

Frau Frieda Nickel, geb. Tappert, verw., Nr. 95, wohnhaft in 7051 Groß Hep-pach, Pfahlbühlstr. 83, feiert am 24. 2. 77, ihren 83. Geburtstag.

Frau Gerda Schmeil, geb. Scheler, verh., Nr. 64, wohnhaft in 1000 Berlin 13, Quellweg 65, feiert am 27. 2. 77 ihren 55. Geburtstag.

Frau Martha Scholz, verw., Nr. 107, wohnhaft in DDR 45 Dessau, Otto-Grotes-wohl-Straße 18, feiert am 28. 2. 1977 ihren 75. Geburtstag.

Röversdorf

Am 15. 2. 77 feiert Herr Richard Krause seinen 80. Geburtstag, Oberalleestr. 21, Brau-bach.

Sandwaldau

Ihren 65. Geburtstag begeht am 23. 1. 77 Frau Frieda Heiland, geb. Menzel. Sie wohnt mit ihrem Mann Böblingweg 5, 4780 Lippstadt.

Schönfeld

Frau Hulda Puschmann, geb. Kirchner, vollendet am 25. 1. 77 ihr 82. Lebensjahr, Mährische Str. 7, 8000 München 45.

Steinberg

Am 22. 1. 77 feiert Herr Paul Jakob seinen 71. Geburtstag, in 3452 Bodenwerder 1, Stadtkamp 8.

In 3071 Stöckse b. Nienburg, feiert am 18. 1. 77 bei noch guter Gesundheit Herr Ar-tur Ha inke seinen 78. Geburtstag. Der Ju-bilar hat sich nach der beiderseitigen Hüft-operation vor 1½ Jahren ganz gut erholt. Mit viel Liebe ist er wieder bei seinen Kin-der, Enkel und Urenkel als Gratulanten er-scheinen.

Steinsdorf

Frau Emma Wiesner, geb. Gierschner, feiert am 10. 2. 77 ihren 84. Geburtstag, dem Alter entsprechend ist sie noch rüstig, Goethestr. 5, 8600 Bamberg.

Tiefhartmannsdorf

Frau Agnes Vollprecht, geb. Hainke, Lagesche Str. 49, 4930 Detmold, vollendet am 28. 1. 77 ihr 83. Lebensjahr.

Am 5. 2. 77 wird Herr Kurt Hampel, 55 Jahre alt. Er lebt in DDR 8101 Grünberg, Bez. Dresden.

82 Jahre alt wird am 25. 2. 77 Frau Klara Friebe, in DDR 7033 Leipzig, Cranachstr. Nr. 12.

Frau Hedwig Giersch, geb. Reinert, wird am 26. 2. 77 ihr 76. Lebensjahr vollenden, Sperlingstr. 43, 4800 Bielefeld 1.

Frau Ernestine Wendrich, geb. Fiebig, geb. am 7. 1. 87, in Johannisthal, wohnhaft bei Tochter Liesel Adam in DDR 8601 Bautzen, Gerhart-Hauptmann-Str. 10.

Berichtigung

Die Goldberger Silvestermusik
Seite 140/141 der Dezemberausgabe

Durch widrige Umstände sind die Manuskriptseiten falsch zusammen geheftet worden. So daß nach Blatt 1, Blatt 3 erschien. Leider ist dieser Fehler sämtliche Abteilungen durchlaufen ohne bemerkt zu werden.

Wir bitten dieses Versehen zu entschuldigen.

† Unsere Toten †

Goldberg

Herr Herbert Priesner verstarb im Alter von 69 Jahren, Alte Schanze, 4100 Duisburg.

Am 4. 9. 76 verstarb im Alter von 82 Jahren, in DDR 4408 Pouch b. Bitterfeld, Frau Kretzer, geb. Feltz. Ihre Urne wurde am 9. 9. 76 in dem Grab ihres vor mehreren Jahren verstorbenen Ehemannes, beigesetzt.

Frau Klara Bieder, geb. Sydow, verstarb am 24. 12. 76, im Alter von 87 Jahren, in Eiserfeld (Ring 11).

Herr Herbert Hergesell wurde das Opfer eines Verkehrsunfalles. Am 13. 12. 76 rutschte er, mit 4 Insassen, mit dem Auto bei Glatteis auf die linke Fahrbahn. Ein entgegenkommender Mercedes fuhr frontal auf ihn auf. Herr Hergesell war sofort tot. Tochter und Schwiegertochter liegen mit schweren Verletzungen im Kieler Krankenhaus. Der Verstorbene stand erst seit Tagen im Ruhestand. Seine letzte Anschrift lautete: Herbert Hergesell, 2301 Schwartbuck, Krs. Plön.

Am 28. 12. 76 verstarb Frau Ida Engmann, geb. Reiche, in 5790 Brilon, Finkenweg 7, fr. Ring 13, im Alter von 84 Jahren. Ihr Name ist gewiß noch vielen älteren Bewohnern des ländlichen Goldberger Kreisteiles bekannt insofern, daß die Verstorbene viele Jahre ihren Beruf als Kochfrau in den gut bäuerlichen Häusern ausübte und sie stete lobende Anerkennung ihrer Kenntnisse fand.

In den Kriegsjahren war sie Leiterin der Lazarett-Küche in der evgl. Volksschule und sodann durch den Einmarsch der Russen und Polen in der großen Offiziersküche des Hotels „Drei Berge“ für die Sieger tätig. Während dieser Tätigkeit mußte Frau Engmann den schwersten seelischen Schmerz erfahren, da ihr ein deutschsprechender hoher polnischer Offizier über die Gründe der Verhaftung ihres Mannes genaue Auskunft erhielt. Von der russischen Besatzungsmacht erhielt Frau Engmann bevorzugt die Ausreisegenehmigung in den Westen und in Nieder-Marsberg galt ihre Tätigkeit wiederum ihres Berufes als Küchenaufsicht eines Altersheimes. Erst Ende 1949 war die Familie Engmann wieder vereint, der frühere Buchdrucker Richard Engmann war nach unschuldiger 4½-jähriger Zuchthausstrafe aus Warschau zur Familie heimgekehrt.

Der einzige Sohn Günter Engmann erbaute in Brilon ein Zweifamilienhaus, in dem die beiden Familien lebten. In einer würdigen Trauerfeier in der Friedhofskapelle gedachte der Pastor der Verstorbenen, die seit 1945 alle Schmerzen und Leiden geduldig ertrug.

Eine große Trauergemeinde begleitete die Verstorbene am 31. 12. 76 zur letzten Ruhestätte, wo sie an der Seite ihres 1970 verstorbenen Ehemannes beigesetzt wurde.

Alzenau

Frau Hedwig Herrmann, geb. Pohl, verstarb am 15. 11. 76 in DDR 86 Bautzen-O. T. Oehma, Sachsen (Nr. 106).

Bischdorf

Frau Frieda Neumann, geb. Tilgner, verw., Nr. 41, verstarb am 2. 3. 76, im Alter von 81 Jahren, in DDR 1241 Heinersdorf ü. b. Fürstenwalde. - Ihre Tochter Frau Marta Scholz, geb. Neumann, verstarb am 27. 9. 1976, im Alter von 65 Jahren, in Heinersdorf ü. b. Fürstenwalde.

Doberschau

Frau Kobelt verstarb bereits am 17. 8. 1976, im Alter von 71 Jahren in Walda bei Großenhain, Sachsen.

Falkenhain

Frau Liesel Walter, geb. Kirst, verstarb in Karl-Marx-Stadt (Sachsen).

Harpersdorf

Frau Anna Wanke, geb. Hentschel, verstarb am 25. 12. 76, im Alter von 80 Jahren. Am 29. 12. 76 fand die Trauerandacht für die Verstorbene statt. Die Anschrift der Angehörigen lautet: Herr Richard Wanke, Oberreihe 8, 2175 Cadenberge (Feldhäuser).

Am 20. 12. 76 verstarb nach längerer Krankheit Herr Willy Tilgner, im Alter von 69 Jahren, Friedrich-Engels-Str. 6, 3014 Laatzen. Diese Todesnachricht wurde auch unter Woitsdorf gemeldet.

Hermsdorf/Katzbach

Herr Karl Pusch verstarb im Alter von 90 Jahren, in 7637 Altdorf, am 23. 12. 76. Die Tochter Frau Ella Buchs, wohnt Steinröhre Nr. 14, 7637 Ettenheim 6.

Hockenau

Frau Emma Linke, geb. Rothmann, verstarb am 17. 12. 76, im Alter von 85 Jahren. Die Beerdigung fand am 21. 12. 76 in Heidelberg statt. Die Verstorbene, die in Hocke-nau geboren wurde, lebte später in Schmiedeberg/Rsgb.

Kauffung

Frau Hedwig Langer, geb. Tilgner, verstarb nach schwerer Krankheit am 21. 12. 76, im Alter von 81 Jahren, Lucasgrund 6, 3429 Wollershausen (Hauptstr. 152).

Am 20. 11. 76 verstarb im Alter von 66 Jahren Herr Hans Rossol, in Rettenbach, fr. Poststr. 4.

Am 31. 12. 76 verstarb im Alter von 75 Jahren Frau Klara Trogisch, geb. Weigel, in 7531 Neuhausen H.A., Forststr. 9, fr. Tschirnhaus 3.

Neukirch/Katzbach

Im Alter von 53 Jahren verstarb am 30. 11. 1976, Frau Meta Laufer, geb. Weigelt, in 8201 Vagen.

Am 30. 12. 76 verstarb Herr Gustav Bischoff, im gesegneten Alter von 91 Jahren. Er wohnte bei seinem Sohn, Hermann Bischoff, Mannesallee 21, 2102 Hamburg 93.

Am 5. 1. 77 verstarb Herr Manfred Saggasser, im 55. Lebensjahr, Jöllennecker Str. 105, 4800 Bielefeld 1.

Herr Alfred Hielscher, Gärtnerweg Nr. 49, 4800 Bielefeld 1, verstarb am 16. 10. 76 im Alter von 65 Jahren.

Probsthain

Am 30. 12. 76 verstarb in 2177 Wingst, nach langer, schwerer Krankheit, Herr Ar-tur Porrmann. Der Verstorbene wohnte zuletzt bei seiner jüngsten Tochter Ursula Weiß. Herr Arter Porrmann verstarb im 77. Lebensjahr in 2177 Wingst, Altkehdingen, Hauptstraße 16.

Reisicht

Im gesegneten Alter von 83 Jahren verstarb am 3. 12. 76 Frau Berta Tilgner, verw., wohnhaft in DDR 402 Halle, Große Brunnenstr. 32.

Röversdorf

Frau Margarete Hanke, geb. Walter, verstarb im Alter von 74 Jahren, in Bielefeld.

Tiefhartmannsdorf

Nach längerer Krankheit verstarb am 25. 12. 76 im Alter von nur knapp 41 Jahren, Herr Heinz Geisler, Siebenbürger Str. 26, 4800 Bielefeld 1 (fr. Stift).

Ulbersdorf

Frau Selma Döring, starb am 20. 12. 76, im Alter von 82 Jahren. Bis zum 8. 12. 76 war sie in einer beneidenswerten guten geistigen Verfassung. Trotz ihrer schlechten Sehkraft führte sie einen ausgedehnten Briefverkehr. Sie war Bindeglied zwischen alt und jung in beiden Teilen Deutschlands (früher Schmiede im Oberdorf).

Ohne Ortsangabe

Frau Klara Lange, Rosauer Weg 32, 5204 Lohmar 21, ist verstorben.

Herr Tautz, Zahlweingarten 5, 8474 Oberwiesentach ist plötzlich verstorben.

FAHRTEN 1977

Goldberg	7. 4. - 12. 4.	DM 379,-
Goldberg	18. 5. - 23. 5.	DM 379,-
Goldberg	8. 6. - 13. 6.	DM 379,-
Liegnitz	8. 4. - 12. 4.	DM 444,-
Liegnitz	18. 5. - 23. 5.	DM 444,-
Waldenburg	7. 4. - 12. 4.	DM 410,-
Striegau	18. 5. - 23. 5.	DM 378,-
Preise mit Visa und Vollp. Abfahrten von München, Nürnberg, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Hamburg, Berlin, Bielefeld, Hannover.		
RO-PI-REISEN		
Hauptstr. 60 4800 Bielefeld 14		
Telefon 05 21 / 44 45 70		

Cadenberge, den 25. 12. 1976

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Anna Wanke

geb. Hentschel
geb. 27. 12. 1896 gest. 25. 12. 1976

In stiller Trauer
Richard Wanke
Gertrud Röthig geb. Wanke
Karl-Heinz Caus und Frau Elli
geb. Wanke
nebst Enkelkinder und Urenkel

2175 Cadenberge, Oberreihe 8
früher Harpersdorf, Kreis Goldberg

Die Trauerandacht fand am Mittwoch, dem 29. 12. 1976 um 14 Uhr in der Friedhofskapelle zu Cadenberge statt.

Nach langer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit verstarb meine liebe Mutter, Schwägerin und Tante

Hedwig Langer

geb. Tilgner
geb. 11. 4. 1895 gest. 21. 12. 1976

In stiller Trauer
Helene Langer
und Angehörige

3429 Wollershausen, Lucasgrund 6
früher Kauffung, Hauptstraße 152

Busreisen 1977

Reisedauer jeweils 8 bis 10 Tage
nach Breslau, Langenbielau, Neisse, Glogau, Oppeln,
Altheide, Glatz, Hirschberg, Krummhübel, Stettin und
Danzig.

Bitte Prospekt anfordern!

Reisebüro ALFONS KRAHL
Breite Straße 21 2882 Ovelgönne Ruf 0 44 01 / 44 16

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief unsere liebe Mutter und Großmutter

Frida Förster

geb. Hildebrand
* 31. 5. 1907 † 22. 12. 1976

In stiller Trauer
Klaus und Christa Förster
mit Jens und Sven

Bad Hersfeld, den 22. 12. 1976
Erlenweg 2
früher Goldberg, Ritterstraße

Bücher - immer aktuell

Unverändert nach der Breslauer Ausgabe

Grete Scholz-Gauers: **Gejagtes Volk**
Neuerscheinung, Familienchronik aus Schlesiens
schwerster Zeit, 227 S., Leinen 20,00 DM

Ludwig Loewe: **Schlesische Holzbauten**
171 Seiten mit 170 Abb., 4 Ktn., Textzeichng.,
Grundrissen und Bibliogr., früher 28,00 DM jetzt 15,80 DM

Hugo Hartung: **Deutschland deine Schlesier**
Rübezahls unruhige Kinder. Mit Illustr. 19,80 DM

R. O. Wiemer: **Liebes altes Lesebuch**
Ein Hausbuch für Herz und Gemüt. Neuauflage.
Jetzt wieder lieferbar. 368 S., reich illustr., Lein. 24,00 DM

Ruth Hoffmann: **Die Schlesische Barmherzigkeit**
Neuauflage. Wieder lieferbar. Roman, 427 S. Eines
der wichtigsten Bücher der Nachkriegszeit 25,00 DM

Sommer gab es nur in Schlesien
Heiteres und Besinnliches von
schlesischen Erzählern 20,00 DM

Venatier: **Vogt Bartold**
Hier erfährt die heranwachsende Jugend von
dem harten Kampf ihren Ahnen
um die schlesische Erde. Ln., 382 S. 19,80 DM

Ahlfen: **Der Kampf um Schlesien**
248 S., Ln., 40 Fotos, 8 Übersichtskarten 29,80 DM

Ahlfen/Niehoff: **So kämpfte Breslau**
Verteidigung und Untergang von
Schlesiens Hauptstadt, 136 S., Ln., 23 Fotos,
7 Lagekarten 24,00 DM

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105
3340 Wolfenbüttel

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute unser lieber Vater, Opa, Uropa, Schwiegervater und Onkel

Karl Pusch

Posthalter i. R.

im Alter von 90 Jahren.
Altdorf, den 23. Dezember 1976

In stiller Trauer
Ella Buchs geb. Pusch
Helmut Pusch
Betty Pusch geb. Schmidt
und Anverwandte

7637 Ettenheim 6, Steinröhre 14
früher Hermsdorf/Katzbach

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser
bei **Hugo Feige, 8975 Fischen/Allgäu**, Berg. Kapfstraße 14,
bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 76 30, fr. Schönau/Katzbach.

Allen meinen Heimatfreunden für ihre guten Wünsche
zu meinem Geburtstag ein herzliches

„Gott vergelt's“! D. O.

LANDKARTEN DER HEIMAT

Schlesien-Karte, sechsfarbig, Großformat 1:300 000 9,— DM

Goldberger Kreiskarte, zweifarbig, 38×60 cm,
mit Meßtischblatt-Begrenzungen und -Nummern 4,— DM

Meßtischblätter 3,— DM

Das Riesengebirgspanorama in Mehrfarbendruck
Größe 20×60 cm 3,— DM

Ernst: **Kennst Du Deutschland** 5,90 DM

Atlas zur kleinen Deutschlandkunde 7,80 DM

Europäische Straßenkarte Polen
Die größeren Orte der ehemaligen deutschen
Ostgebiete sind deutsch und polnisch angegeben.

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN
3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Fahrt nach Waldenburg

vom 9. - 15. Juli 1977
mit täglichen Rundfahrten

Nähere Auskunft erteilt:

Reisedienst + Reisebüro
Walter Jöres

2839 Ströhen Postfach 6 Tel. 0 57 74 / 2 77 + 4 10

Befiehl dem Herrn deine Wege
und hoffe auf ihn;
er wird's wohl machen.
Psalm 37, Vers 5

Nach einem erfüllten Leben ist am 18. Dezember 1976 in Gottes Frieden heimgegangen meine liebe Pflegemutter, unsere gute Oma, Schwester und Tante

Emilie Bönsch

geb. Scholz

im Alter von 81 Jahren.

Möge sie jetzt vereint sein mit ihrem lieben Mann, der ihr vor elf Monaten im Tode vorausging.

In stiller Trauer
**Friedel Rösler
Peter Rösler und Frau Erika
Werner Kluth und Frau Marlies**
geb. Rösler
mit **Susanne und Daniela
Anna Finger** geb. Scholz
als Schwester
und alle **Anverwandten**

4400 Münster-Gelmer, München, den 18. Dezember 1976
Links der Werse 255
früher Hermsdorf a. d. Katzbach

Befiehl dem Herrn deine Wege
und hoffe auf ihn
er wird's wohl machen.

Dankbar für alles, was sie für uns getan hat, nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Hanke

geb. Walter

Sie wurde nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen aller Angehörigen
**Heinz Hanke
Günter Hanke und Familie**

4800 Bielefeld 1, den 2. Dezember 1976
Lipper Hellweg 178
früher Röversdorf, Kreis Goldberg/Schlesien

Mühen und sorgen war ihr Leben
Ruhe hat ihr Gott gegeben.

Nach einem kurzen Krankenlager hat Gott der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, gute Oma und Uroma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine,

Frau Selma Döring

geb. Feige

im Alter von 82 Jahren in die ewige Heimat abberufen.

In stiller Trauer
**Familie Werner Döring
Familie Horst Döring
7 Enkel und 3 Urenkel
Familie Alfred Krause**

6761 Mannweiler, Rockenhausen, Lauchhammer,
den 20. Dezember 1976
früher Ulbersdorf, Kreis Goldberg

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 30. Dezember 1976 mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Artur Pormann

im 77. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Hedwig Pormann geb. Seifert
**Herbert Pormann und Frau
Hildegard
Walter Menzel und Frau Irmgard**
geb. Pormann
Karl-Heinz Max und Frau Ingeborg
geb. Pormann
Rudolf Weiss und Frau Ursula
geb. Pormann
**Enkel, Urenkel
und alle Angehörigen**

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 4. Januar 1977 um 14 Uhr in der Friedhofskapelle Cadenberge statt.

Nach langer Krankheit erlöste Gott der Herr am Heiligen Abend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Bieder

geb. Sydow

im 88. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Frieda Fuchs geb. Bieder
**Walter Bieder
und Angehörige**

5904 Eiserfeld, Am Vogelhang 13
5900 Siegen 1, Grimbergstraße 21
früher Goldberg/Schlesien, Ring 11

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Willy Tilgner

* 12. 12. 1907 † 20. 12. 1976

In stiller Trauer
Erna Tilgner geb. Hoferichter
Edeltraud Kördel geb. Tilgner
**Helmut Kördel
Marlis und Petra**

3014 Laatzen 1, Friedrich-Engels-Straße 6
früher Woitsdorf/Schlesien